Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2022

Quartiersverfahren Letteplatz

Quartiersmanagement Letteplatz

Mieterberatung Prenzlauer Berg GmbH
Quartiersmanagement Letteplatz
Mickestraße 14
13409 Berlin

Telefon: 030.49 98 70 89 0
Telefax: 030.49 98 70 89 9

E-Mail: team@qm-letteplatz.de
Internet: www.qm-letteplatz.de

erstellt von:

Ulrich Lautenschläger, Matthias Durer, Irena Georgieva, Alicia Reschke und Jennifer Jähniche

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG

QUARTIERS-MANAGEMENT

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen | Bezirksamt Reinickendorf | BERLIN

Juli 2022

Inhaltsverzeichnis

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2022 0
0. Einleitung 2
1. Gebietsbeschreibung 3
2. Stand der Gebietsentwicklung 9
a) Integration und Nachbarschaft 9
b) Bildung 11
c) Öffentlicher Raum 14
d) Gesundheit und Bewegung 17
e) Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern 19
3. Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet 23
a) Handlungsfeld Integration und Nachbarschaft 23
b) Handlungsfeld Bildung 26
c) Handlungsfeld Öffentlicher Raum 29
d) Handlungsfeld Gesundheit und Bewegung 31
e) Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern 33
4. Klimaschutz und Klimaanpassung in der Quartiersentwicklung 35
5. Beteiligungskonzept 39
6. Strategie zur Verstätigung 41
7. Fazit 45
8. Anhang 47

0. Einleitung

Das integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) 2022 beruht auf einer inhaltlichen sowie konzeptionellen Weiterentwicklung der Arbeit des Quartiersmanagements (QM) Letteplatz der letzten 13 Jahre. Ziel des IHEK ist es, den bisherigen Stand der Gebietsentwicklung aufzuzeigen und die im Erarbeitungsprozess erhobenen Bedarfe im Gebiet darzustellen. Eingeflossen sind dabei u. a. Diskussionen des Quartiersrates zur Gebietsentwicklung (u. a. in den Workshops am 16.11. und 14.12.2021) mit Mitgliedern der Steuerungsrunde und weiteren Anwohnenden sowie lokalen Akteurinnen und Akteuren. Zudem wurden bestehende Vernetzungsrunden im Gebiet genutzt, um weitere Akteursgruppen zu ihren Ansichten und Bedarfen zu befragen. Auch mit den zuständigen Fachämtern des Bezirksamtes Reinickendorf wurden themenspezifisch Bedarfsgespräche geführt und die Hinweise aufgenommen. Zusätzlich wurden sowohl neu zur Verfügung stehende Daten erhoben als auch bestehende Datengrundlagen ausgewertet. Das integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept wurde vom Bezirksamt Reinickendorf am 05.07.2022 beschlossen.

Die Schwerpunkte der bisherigen Quartiersarbeit werden beibehalten, eine besondere Priorität erhält weiterhin die Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen im Quartier. Neben dem Ausbau des Patenschaftsansatzes in der Projektumsetzung spielt auch die Vernetzung der Einrichtungen und Akteurinnen und Akteure der Bildungslandschaft untereinander eine zunehmend zentrale Rolle.

In den Workshops zur Erstellung des IHEK hat sich weiterhin ein starker Bedarf nach einem zentral am Letteplatz gelegenen, offenen Nachbarschaftstreff gezeigt, der vor allem als Ort für die erwachsene Generation bespielt werden kann.

1. Gebietsbeschreibung

Das ausgewiesene Gebiet Letteplatz liegt im nördlichen Berlin in Reinickendorf-Ost. Stadträumlich erstreckt es sich vom Schäfersee bis zur Provinzstraße und von der Mittelbruchzeile bis zur Reginhard- bzw. Markstraße.

Es handelt sich um ein heterogenes Wohngebiet mit vorherrschender Siedlungsbebauung vor allem aus dem Wiederaufbauprogramm und den 1960er Jahren sowie zu Teilen auch mit gründerzeitlicher Bebauung. Der Lettekiez ist durch die Markstraße (B96) und die Residenzstraße (z. T. B96), beide mit sehr starkem Kfz-Verkehr, in sich stadträumlich getrennt. In der Residenzstraße befindet sich die „Einkaufsmeile“ für die unmittelbar benachbarten Wohnquartiere. Sie übernimmt eine wichtige Funktion nicht nur für die Nahversorgung, sondern auch für die Identität des Gebietes, das öffentliche Leben, Flanieren etc.

Westlich der Residenzstraße befindet sich der Schäfersee. Mit seinen öffentlichen grünen Uferzonen ist er für die Naherholung von wesentlicher Bedeutung. Östlich des Schäfersees liegt der Franz-Neumann-Platz, der städtebaulich als „Eingang zum Kiez“ beschrieben werden kann und eine wichtige Wegeverbindung für viele Anwohnende des Lettekiezes darstellt, da sich hier die U-Bahnstation der U8 befindet und die Geschäftsstraße ‚Resi’ beginnt. Nach allgemeiner Einschätzung ist er kein funktionierender Stadtplatz und wird vom Großteil der Bevölkerung nicht angenommen. Eine Umgestaltung ist im Rahmen des Förderprogramms „Lebendige Zentren und Quartiere“ geplant, mit welcher eine Aufwertung und multifunktionale Nutzbarkeit des Platzes gewährleistet werden soll.[1]

Das Ortsteilzentrum um die Residenzstraße wird seit 2015 ebenfalls innerhalb dieses Programmes weiterentwickelt. Hier werden Maßnahmen zur Aufwertung der Residenzstraße und der Umgebung durchgeführt, u. a. an Einrichtungen wie der Bibliothek am Schäfersee sowie den öffentlichen Räumen wie dem Franz-Neumann-Platz und der Parkanlage am Schäfersee. Die Umbaumaßnahmen der Parkanlage laufen bereits, die letzte Bauphase soll 2023 abgeschlossen werden.[2]

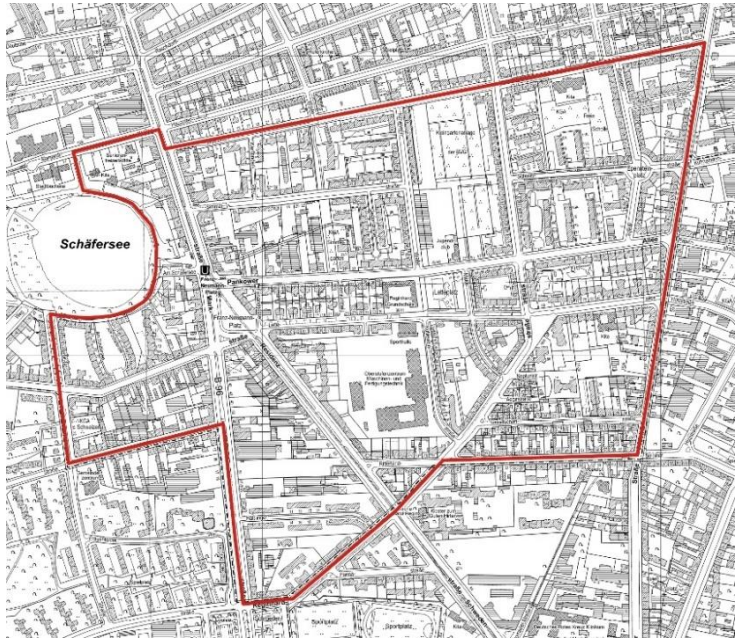
Der Planungsraum Letteplatz ist Teil des Handlungsraums 5 der „Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere”.

Schwerpunkt der Betrachtungen des QM ist der Planungsraum Letteplatz, also der Bereich östlich der Residenzstraße. Vor allem im nördlichen und nordöstlichen Teilbereich ist es ein weitgehend grünes

[1] https://www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/wettbewerbe/ergebnisse/2020/franz_neumann_platz/index.shtml, zuletzt am 15.03.2022

[2] Bezirksamt Reinickendorf für Berlin (2021): Spatenstich für die Umgestaltung der Parkanlage am Schäfersee. Pressemitteilung Nr. 9716 vom 21.05.2021. Zugriff unter: Spatenstich für die Umgestaltung der Parkanlage am Schäfersee - Berlin.de zuletzt am: 15.03.2022

Wohngebiet mit altem Baumbestand in den Wohnstraßen. Hier befinden sich eine große private Kleingartenanlage zwischen Pankower Allee und Mittelbruchzeile, die neugestaltete Mittelbruchzeile und weitere halböffentliche Grünflächen zwischen den Wohnzeilen aus den 1960er und 1980er Jahren (Pankower Allee, Schwabstraße, Epensteinstraße, Mittelbruchzeile). Die Reginhardstraße durchquert als viel befahrene Durchgangsstraße dieses ruhige Teilgebiet. Die Wohnhäuser südlich und östlich des Letteplatzes aus dem Wiederaufbauprogramm gehören dem größten Eigentümer im Gebiet, der VONOVIA.



Am Letteplatz befinden sich die Reginhard-Grundschule sowie das Kinderzentrum Pankower Allee und die Jugendfreizeiteinrichtung Lette51. Im Gebiet gibt es zwei große Kindertagesstätten, in der Letteallee 82-86 (aktuell 146 Kinder) und in der Mittelbruchzeile 84 (aktuell 120 Kinder), sowie die Kita Die Entdecker in der Holländerstr. 14 (Kapazität für 25 Kinder). Die Georg-Schlesinger-Schule, Oberstufenzentrum für Maschinen- und Fertigungstechnik, ist in der Kühleweinstraße ansässig.

Östlich des Letteplatzes in der Letteallee 82-86 befindet sich das Familienzentrum. In der Stargardtstraße befinden sich wichtige Einrichtungen der sozialen Infrastruktur wie das Familien- und Stadtteilzentrum „Haus am See“, der Seniorenfreizeitclub, die Bibliothek am Schäfersee und die Volkshochschule (VHS), die mit ihren Angeboten sowohl eine lokale Bedeutung für das Quartiersmanagementgebiet als auch darüberhinausgehend für Reinickendorf-Ost haben.
In den Gebietsgrenzen waren zum 31.12.2020 insgesamt 12.471 Einwohnerinnen und Einwohner melderechtlich registriert, was einer Steigerung der Bevölkerungszahl von 16 % seit dem 31.12.2008 entspricht.[3] Im Vergleich zum Jahr 2019 ist eine sehr leichte Bevölkerungsabnahme von –0,51 % zu verzeichnen.[4]

[3] Einwohnerregister des Statistischen Landesamtes Berlin 31.12.2008, 31.12.2020

[4] Einwohnerregister des Statistischen Landesamtes Berlin 31.12.2020

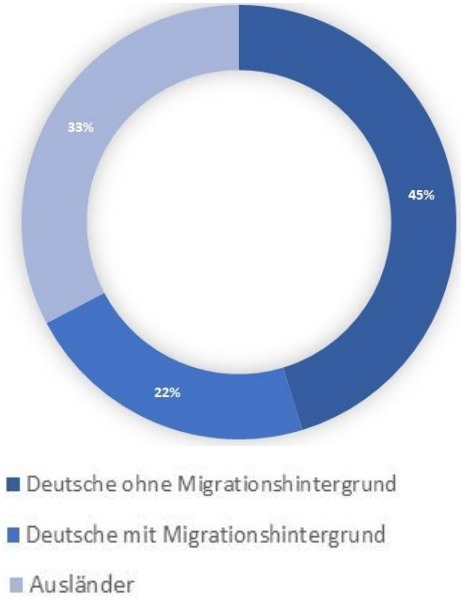
Der Lettekiez beherbergt 5.606 Wohnungen.[5] Damit liegt die Belegungsdichte rund um den Letteplatz bei ca. 2,2 Personen pro Wohnung. Hingegen wohnen durchschnittlich 2,0 Personen pro Wohnung in Reinickendorf und durchschnittlich 1,9 Personen pro Wohnung in Gesamtberlin.[6]

Trotz der eher kleinen Wohnungsgröße von durchschnittlich 62 m² (zum Vergleich: 77,4 m² in Reinickendorf und 73,2 m² in Berlin)[7] liegt der prozentuale Anteil der am Letteplatz lebenden Menschen über dem der hier vorhandenen Wohnungen, was auf eine deutlich höhere Belegungsdichte hindeutet. Die durchschnittliche Wohnung im Quartier am Letteplatz zählt 3,1 Räume, wohingegen Wohnungen in Reinickendorf durchschnittlich 3,7 Räume und in Berlin durchschnittlich 3,5 Räume haben.[8] Aufgrund der gleichbleibend hohen Anzahl der im Lettekiez wohnenden Menschen ergibt sich weiterhin eine erhöhte Beanspruchung der Infrastruktur im Kiez. Mit der Schließung des Flughafens Tegel am 08.11.2020 ist zu erwarten, dass sich zukünftig auch im Lettekiez Veränderungen der Wohnsituation sowie steigende Mieten ergeben.

Aus den Daten des Einwohnerregisters des Statistischen Landesamtes Berlin vom 31.12.2020 geht folgender Sachverhalt hinsichtlich der Anwohnenden hervor: Von 12.471 gemeldeten Einwohnerinnen und Einwohnern sind 8.391 Deutsche und 4.080 (32,7 %) Menschen haben keinen deutschen Pass. Im Bezirk Reinickendorf liegt der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer bei 19,4 % und in Gesamtberlin bei 20,9 %. Von 8.391 deutschen Einwohnerinnen und Einwohnern im Lettekiez haben 2.754 Personen einen Migrationshintergrund. Insgesamt waren im Gebiet 6.852 (54,7 % der gesamten Anwohnenden) Personen mit Migrationshintergrund gemeldet.[9] Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund im Lettekiez hat sich seit dem Jahr 2010 um 17,7 % erhöht.[10] Der Anteil von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache an der Reginhard-Grundschule beträgt 83 %.[11]

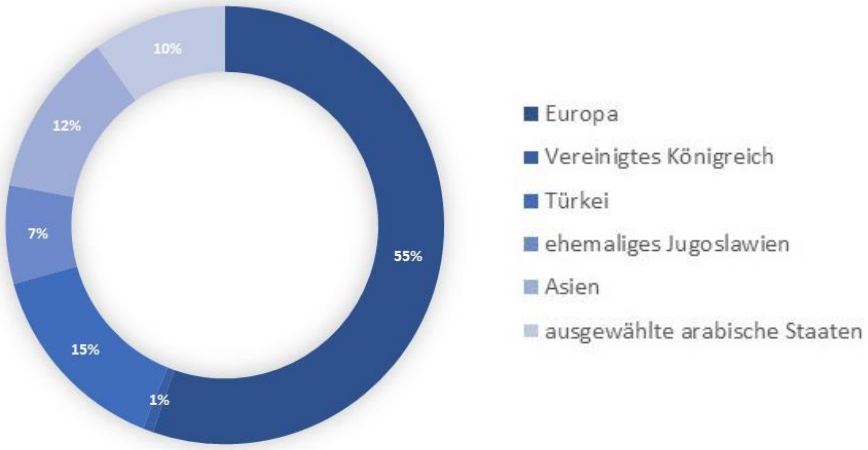
[5] Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2021): Statistischer Bericht - Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes in Berlin am 31. Dezember 2020: 32f
[6] Investitionsbank (2020): IBB Wohnungsmarktbericht 2020: 110.
[7] Investitionsbank (2020): IBB Wohnungsmarktbericht 2020: 110
[8] Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2021): Statistischer Bericht - Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes in Berlin am 31. Dezember 2020: 8
[9] Einwohnerregister des Statistischen Landesamtes Berlin 31.12. 2020
[10] Einwohnerregister des Statistischen Landesamtes Berlin 30.06.2010
[11] Gespräch mit der Leitung der Reginhard-Grundschule am 02.02.2022

Herkunft der Einwohnerinnen und Einwohner



Der überwiegende Teil der ausländischen Bewohnerschaft (2.924) kommt aus Europa (71,6 %), davon 1.192 Menschen aus EU Beitrittsländern und 1.354 aus nicht EU-Ländern (darunter Türkei mit 773 Menschen). Die restlichen 28,4 % der ausländischen Anwohnenden stammen aus Asien, darunter 522 Menschen arabischer Herkunft.[12]

Herkunft der Menschen mit Migrationshintergrund



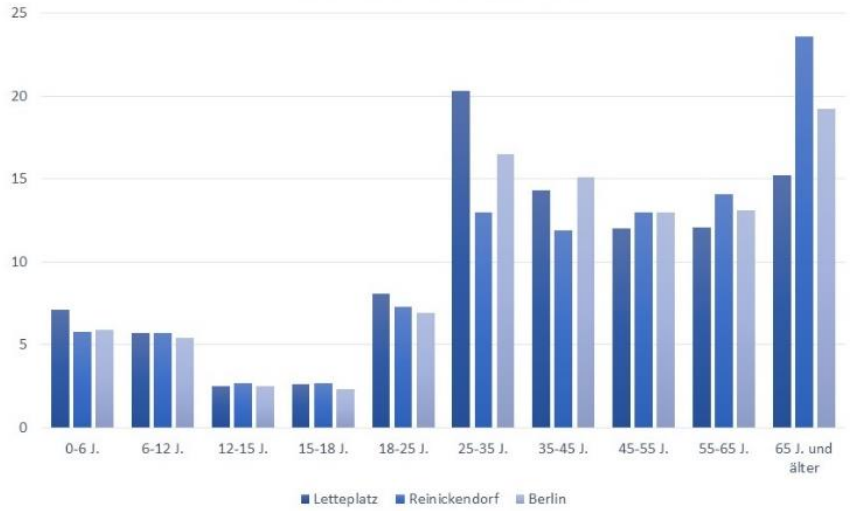
Die Altersstruktur im Quartier um den Letteplatz ähnelt der von ganz Berlin und des Bezirks Reinickendorf in einigen Punkten. So gehört die Mehrheit der Bewohnenden sowohl im Quartier um den Letteplatz als auch in Reinickendorf zu den Altersgruppen 18 bis 65 und älter. Allerdings unterscheidet sich die Altersstruktur des Lettekiezes in zwei Punkten: Im Lettekiez lebten 2020 mit 34,7 % anteilig mehr Menschen zwischen 25 und 45 Jahren als im Vergleich zu 25 % im Bezirk Reinickendorf und 31,7 % in Berlin. Außerdem liegt der Anteil der über

[12] Einwohnerregister des Statistischen Landesamtes Berlin 31.12.2020

65-Jährigen im Quartier um den Letteplatz nur bei 15,2 %, während der Anteil in Reinickendorf bei 23,6 % und in Berlin bei 19,2 % liegt.

Im Vergleich zu anderen Altersgruppen ist der Anteil der jungen Erwachsenen zwischen 25 und 35 Jahren im Lettekiez am höchsten.[13]

Altersstruktur im Lettekiez



Der Anteil der Menschen, die Transfereinkommen beziehen, war im Gebiet zum Stichtag 31.12.2020 mit 25,6 % im Vergleich zu 15,5 % in Berlin deutlich erhöht. Seit dem Jahr 2010 (35,9 %) ist die Entwicklung dieses Wertes im Gebiet jedoch rückläufig.[14] Die Kinderarmut im Lettekiez betrug 46,5 % im Vergleich zu 26,3 % in gesamt Berlin.

Die Arbeitslosenquote im Lettekiez befand sich 2020 bei ca. 6,9 % und lag somit über dem berlinweiten Durchschnitt von 5,4 % (die Zahl der Arbeitslosen in Berlin bezieht sich auf die Gesamtzahl der Anwohnenden, nicht auf die erwerbsfähige Bevölkerung). Im Jahr 2010 lag der Arbeitslosenanteil noch bei 8,6 %, womit eine abnehmende Tendenz zu beobachten ist.[15]

[13] Einwohnerregister des Statistischen Landesamtes Berlin, 31.12.2020
[14] Einwohnerregister des Statistischen Landesamtes Berlin 30.06.2010
[15] Einwohnerregister des Statistischen Landesamtes Berlin, 31.12.2011

Wichtige Akteurinnen und Akteure
Schulen
Reginhard-Grundschule mit Hort und Schulstation (Horizonte gGmbH)
Grundschule am Schäfersee mit Hort und Schulstation (Aufwind e. V.)
Georg-Schlesinger-Schule (Oberstufenzentrum Maschinen- und Fertigungstechnik)
Kindertagesstätten
Kita Mittelbruchzeile (Outlaw gGmbH)
Kita Letteallee (Kindertagesstätten Nordwest, Eigenbetrieb von Berlin)
Kita Evangeliumsgemeinde
Kita „Die Entdecker“
Bildungs- und Freizeiteinrichtungen
Jugendzentrum Lette51 (casablanca gGmbH)
Familienzentrum Letteallee (Kindertagesstätten Nordwest, Eigenbetrieb von Berlin)
Davon bezirkliche Einrichtungen:
Kinderzentrum Pankower Allee
„Haus am See“ (Familien- und Stadtteilzentrum) mit mobiler Stadtteilarbeit
Volkshochschule (VHS) Reinickendorf – Lehrstätte am Schäfersee
Seniorenfreizeitclub - Freizeitstätte am Schäfersee
Bibliothek am Schäfersee – Stadtteilbibliothek Reinickendorf-Ost
Religiöse Gemeinden
Evangeliumsgemeinde
Turgut Alp Camii - Kulturverein Reinickendorf
DITIB Koca Sinan Moschee
Lokale Ökonomie
Wohnungsunternehmen VONOVIA SE
Einzelhandel / Gewerbe / Gastronomie
Soziale Einrichtungen / Initiativen / Vereine
Caritas Sozialstation Reinickendorf
casablanca gGmbH
Aufwind e. V.
Berliner Help Stiftung
Partnerinnen und Partner im „Haus am See“: LebensWelt gGmbH, Outreach – Mobile Jugendarbeit Berlin

2. Stand der Gebietsentwicklung

a) Integration und Nachbarschaft

Ein grundlegender Einflussfaktor für die Verbesserung der Lebensqualität im Lettekiez ist die Ausprägung des sozialen Miteinanders. Das Quartiersbüro befindet sich sehr zentral am Letteplatz, umgeben von zahlreichen Einrichtungen und dient durch das Prinzip der offenen Tür als Anlaufstelle für Fragen, Hinweise und Ideen.

Das ehrenamtliche Engagement im Lettekiez ist sehr vielfältig: Es gibt mehrere Vereine und Initiativen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe, die im Kiez aktiv sind, wie z. B. den Moscheeverein der Koca Sinan Moschee und die Berliner Help Stiftung - Teen Challenge – ihr Wirkungskreis ist räumlich teils weiter gefasst. Aber auch ehrenamtliche Aktivitäten tragen zur Verbesserung der Nachbarschaft bei. Ein wichtiges Element ist hierbei die Gründung des Nachbarschaftsverein „LetteNachbarn". Für eine langfristige Etablierung des Vereins, der vorhandene Netzwerkstrukturen auch in Zukunft festigt und eigene Aktionen durchführt, ist weiterhin eine Unterstützung erforderlich.

Es besteht ein großer Bedarf an geeigneten Räumlichkeiten für ein nachbarschaftliches Zusammenkommen oder kleinere Veranstaltungen.[16] Der Bau eines zentral gelegenen, offenen Nachbarschaftstreffs ist für die Zukunft geplant.
Die Evangeliums-Kirchengemeinde, die räumlich im Einzugsbereich des Lettekiezes liegt, öffnet sich niedrigschwellig der Nachbarschaft und hält vielfältige Angebote bereit. Für die Einbindung von Jugendlichen verfolgt Outreach gGmbH eine mobile und sozialräumlich orientierte Jugendarbeit.

Die Projektgruppe Schäfersee, die sich aus Anwohnenden zusammensetzt, engagiert sich u. a. für den Umwelt- und Naturschutz am Schäfersee.

Einen wichtigen Beitrag zum Thema Integration leistet das Familien- und Stadtteilzentrum Haus am See u. a. mit den gut besuchten Sprach- und Begegnungscafés. Im Zuge der Corona-Pandemie und dem damit einhergehenden erhöhten Bedarf an Angeboten wurde die Mobile Stadtteilarbeit, durchgeführt durch den Träger Lebenswelt gGmbH, begonnen, die durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert wird. Ziel dieser Arbeit ist es, Bedarfe aus der Nachbarschaft zu ermitteln und

[16] Gespräch mit der Evangeliumsgemeinde am 10.02.2022, casablanca gGmbH am 04.02.2022 und Outreach gGmbH am 11.02.2022

darauf mit passenden Angeboten zu antworten. Das Projekt „Lebendige Nachbarschaften" vom Träger Lebenswelt gGmbH beschäftigt sich mit den Fragen der Willkommenskultur und der Förderung von ehrenamtlichem Engagement. Gleichzeitig soll es durch Infosprechstunden und Beratungen eine Anlaufstelle zur Orientierung darstellen und niedrigschwellige Begegnungsangebote initiieren. Der Wirkungsgrad dieser Angebote ist räumlich teils weiter gefasst, zudem sind diese nur für ausgewählte Bevölkerungsgruppen des Lettekiezes ansprechend und relevant.
Das Büro der Bezirksbeauftragten für Partizipation und Integration finanziert einige laufende Angebote im Lettekiez, wie z. B. Beratungsangebote, Willkommensgelder, Hostelteams zur Ansprache untergebrachter Geflüchteter sowie eine Vielfaltsstudie, aus der ein Integrationskonzept erstellt werden soll.

Die Wohnsituation hat sich sowohl im Lettekiez als auch in der gesamten Stadt in den letzten Jahren verschärft. Mit der Schließung des Flughafens Tegel am 08.11.2020 ist weiterhin zu erwarten, dass sich auch im Lettekiez Veränderungen der Wohnsituation ergeben. Das Quartiersmanagementgebiet ist überwiegend durch Wohnbebauung aus den Jahren nach 1949 geprägt. Der Wohnungsbestand befindet sich fast ausschließlich im Eigentum privater Einzeleigentümerinnen und -eigentümer sowie privater Wohnungsunternehmen.[17] Das Mietniveau ist im gesamtstädtischen Vergleich noch gering und trägt zur Wohnraumversorgung einkommensschwacher Haushalte bei. Die aktuelle durchschnittliche Marktmiete (netto kalt) für Reinickendorf liegt bei 9,46€/m².[18]

Analog der Entwicklung im gesamtstädtischen Bereich ist es nach Einschätzung des QMs auch im Lettekiez schwieriger geworden, bezahlbare Wohnungen insbesondere für größere Familien mit geringem Einkommen zu finden, u. a. da das QM-Gebiet durch überwiegend kleine Wohneinheiten geprägt ist. So gibt es im Gebiet größtenteils 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen.[19]
Das QM-Gebiet Letteplatz und ein Teilgebiet westlich des Schäfersees (Vierwaldstätter Weg und Rütlistraße) ist seit dem 30.12.2018 als Milieuschutzgebiet gem. § 172 BauGB festgelegt worden, um die dortige Wohnbevölkerung vor Verdrängung zu schützen. Im Rahmen des sozialen Erhaltungsgebiets findet zu diesem Thema eine regelmäßige Mieterberatung statt. Dies

[17] Investitionsbank Berlin (2021): IBB Wohnungsmarktbericht 2020
[18] iib Institut Innovatives Bauen Dr. Hettenbach GmbH: Wohnpreis Berlin-Reinickendorf. Zugriff unter: www.wohnpreis.de/mietspiegel/berlin-reinickendorf, zuletzt am 29.03.2022
[19] Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2021): Statistischer Bericht – Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes in Berlin am 31.12.2020

spielt sowohl vor dem Hintergrund sich verstärkender gesamtstädtischer Verdrängungsprozesse als auch der Schließung des Flughafens Tegel eine Rolle.

b) Bildung

Im Lettekiez befinden sich drei Kitas mit folgenden Platzkapazitäten: Kita Letteallee 200, Kita Mittelbruchzeile 180, Kita Die Entdecker ca. 25 Plätze. Da die Kitas seit mehreren Jahren unter starkem Personalmangel leiden, können weiterhin nicht alle Plätze belegt werden (Kita Letteallee 146, Kita Mittelbruchzeile 120). Sowohl die Kita Letteallee als auch die Kita Mittelbruchzeile legen in ihrer pädagogischen Arbeit u. a. Schwerpunkte auf die Bereiche Sprachförderung, Integration und interkulturelle Erziehung.[20]

Laut Daten der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (seit 2021 Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung) aus dem Jahr 2018 gibt es mit 48,7 % nach wie vor einen weit überdurchschnittlichen Anteil von Kindern mit Sprachdefiziten bei der Einschulungsuntersuchung im Prognoseraum Reinickendorf-Ost.[21]

Die Akteurinnen und Akteure der Kinder- und Jugendarbeit berichten u. a. von Kindern, die hungrig in die Kitas und Schulen kommen und neben Fehlernährung auch emotionale Verwahrlosung erkennen lassen.[22] Zum Teil wurden von den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit Maßnahmen wie zusätzliche Essensangebote angestoßen, um den Erscheinungen von Fehlernährung entgegenzuwirken. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen weisen eine geringe Frustrationstoleranz und bedingt oder gar nicht vorhandene soziale Kompetenzen auf, die wiederum dazu führen, dass sie ihre Konflikte häufig über Gewalt austragen.[23] Das Monitoring Gewaltdelinquenz zeigt auf, dass die Gewaltbelastung an Schulen in der Bezirksregion Reinickendorf-Ost 1 unter den Durchschnittswerten Reinickendorfs und Berlins liegt, die Fälle von Jugendgewalt jedoch im Aufzeichnungszeitraum von 2019 bis 2020 zugenommen haben.[24]

---

[20] Interview mit d. Leitung Kita Mittelbruchzeile am 18.02.2022; Telefoninterview mit d. Leitung Kita Letteallee
[21] GSI Erweiterte Suche (gsi-berlin.info), Zugriff: 06.04.2022
[22] u. a. Gespräch mit dem Jugendamt Region Reinickendorf-Ost am 09.02.2022
[23] Gespräch mit d. Leitung Kita Mittelbruchzeile am 18.02.2022; Gespräch mit d. Schulleitung d. Reginhard-Grundschule am 02.02.2022
[24] Berliner Monitoring Gewaltdelinquenz 2ß21 – BFG Nr. 74 Teil II: Gewalt und Prävention in den Berliner Bezirken
https://www.berlin.de/lb/lkbgg/publikationen/berliner-forum-gewaltpraevention/2022/

Im Schuljahr 2021/2022 waren rund 83 % der 403 Schulkinder der Reginhard-Grundschule nicht deutscher Herkunftssprache. Rund 42 % der Familien sind Berlinpassinhaberinnen und -inhaber, was zur Befreiung der Lernmittel berechtigt. Die große Diskrepanz zwischen der bis zum Jahr 2019 dargestellten Lernmittelbefreiung der Familien (etwa 70 % im Jahr 2019) ist durch die umständlichere Beantragung des Berlinpasses und die damit entstandenen bürokratischen Hürden für die Eltern zu erklären. Es wird davon ausgegangen, dass mehr Eltern als zahlenmäßig erfasst über wenig finanzielle Ressourcen für die Bildung ihrer Kinder verfügen.[25]

Das Schulprofil der Reginhard-Grundschule wird besonders durch das Konzept „Gute gesunde Schule“ geprägt, in welchem ein Fokus auf soziales Lernen und Inklusion gelegt wird. Die Schulleitung erklärt, dass es einen erhöhten Förderbedarf sowohl in Hinblick auf Lernerfolge als auch auf emotional-soziale Entwicklung in allen Klassenstufen gibt. Daher wird in der 1. Klassenstufe vor allem zur emotional-sozialen Förderung der „Entdeckerclub“ nach dem ETEP-Konzept (Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik) durchgeführt. Zudem werden weitere Kleingruppenformate zusätzlich zum Regelunterricht angeboten, um den Förderbedarfen einzelner Schülerinnen und Schüler nachkommen zu können.
Über das Bonus-Programm wurde eine Kooperation mit einer Ergotherapie Praxis aufgebaut, die täglich therapeutische Übungen für einzelne Kinder in kleinen Gruppen anbietet.
Im Schuljahr 2021/2022 haben von 67 Schülerinnen und Schülern der 6. Klassen 34 eine Empfehlung zum Besuch einer Integrierten Sekundarschule (ISS) und 30 Kinder eine Empfehlung zum Gymnasialbesuch erhalten.[26]
Die der Schule angeschlossene Schulstation (Träger Horizonte gGmbH) bietet zudem Beratung und Unterstützung für Kinder, Eltern und Lehrkräfte.[27] Die Angebote der Schulstation ergänzen die Arbeit der Schule, so wird u. a. ein Eltern-Café für interessierte Eltern durchgeführt, wodurch die Elternarbeit gestärkt werden soll.
Um eine Stärkung der Bildungslandschaft im Lettekiez voranzutreiben, hat das Quartiersmanagement seit Dezember 2020 Gespräche mit Trägerinnen und Trägern der Einrichtungen geführt, um Bedarfe zu erkennen und gemeinsame Perspektiven

[25] Gespräch mit d. Schulleitung d. Reginhard-Grundschule am 02.02.2022
[26] Information der Schulleitung vom 08.02.2022
[27] Das Schulinterne Curriculum der Reginhard-Schule, Stand April 2018: 12

aufzuzeigen. Dabei ist der Wunsch nach mehr Vernetzung der Institutionen deutlich geworden, der im Rahmen der Durchführung eines Bildungsforums aufgegriffen werden soll.

Ein großer Bedarf besteht weiterhin in der Förderung der sozialen, motorischen und sprachlichen Entwicklung von Kitakindern sowie der Erleichterung des Übergangs zwischen Kita und Grundschule. Hier setzte u. a. das bis 2021 durchgeführte Projekt „BAbaLu – Jugendliche Paten im Netzwerk“ an, in dem über den Patenschaftsansatz sowohl Jugendliche als Patinnen und Paten als auch die Familien der Kinder einbezogen wurden, um den Übergang zwischen Kita und Grundschule zu erleichtern. Das Mentoringkonzept zwischen älteren Jugendlichen und jüngeren Kindern wird im Projekt „GestaltBar“ weiterverfolgt. Hierbei wird das Thema Demokratieförderung sowie der Übergang zwischen Grundschule und Oberschule verstärkt in den Fokus des Projekts gerückt.

Im Januar 2018 wurde der Elterntreffpunkt in der Kita Mittelbruchzeile eröffnet, dessen Einrichtung über den Baufonds finanziert wurde. Seitdem werden dort regelmäßig allgemeine Beratungen, Sprachcafés und Spielenachmittage angeboten. Der Kitaträger Outlaw gGmbH betreibt den Elterntreffpunkt vor Ort mit einer Kita-Sozialarbeiterin, die auch im Kitaalltag unterstützend für Familien tätig ist. Der Elterntreff und die Kita öffnen sich auch als Durchführungsort für verschiedene (halb)öffentliche Veranstaltungen der Nachbarschaft.
Durch eine offene Personalstelle und die Auswirkungen der Corona-Pandemie kam es im Familienzentrum Letteallee zu Einschränkungen der sonst regelmäßig stattfindenden Angebote wie Beratungen, Elternfrühstücke und Deutschkurse für Mütter, die teilweise in Kooperation mit Partnerinnen und Partnern wie Aufwind e. V. oder der VHS durchgeführt wurden. Da die Angebote nicht nur von Familien aus der angrenzenden Kita, sondern auch von Familien aus dem gesamten Kiez sehr gut angenommen werden, führte der Ausfall dieser zu einem erhöhten Bedarf an Aktivitäten für Familien.
Aus dem Förderprogramm „Flexibudget – Flexible Unterstützung für Familien“ werden seit dem Jahr 2020 die „Familienlotsinnen“ in Reinickendorf-Ost gefördert. Die Familienlotsinnen des Trägers Aufwind e. V. unterstützen als Ansprechpartnerinnen junge Menschen, Eltern und Familien in herausfordernden Lebenslagen, z. B. durch Beratung und Information sowie Begleitung und Vermittlung zu wohnortnahen Einrichtungen und Diensten.

Für die Freizeitgestaltung der Kinder werden vorrangig durch das Kinderfreizeitzentrum, das Haus am See und zum Teil durch die Schulstation und den Hort der Reginhard-Grundschule verschiedene Aktivitäten angeboten, die von gemeinsamem Kochen über musikalische Angebote bis zu Sport- und Bewegungsmöglichkeiten reichen.
Für Jugendliche ist im Wesentlichen das Jugendzentrum Lette51 in der Pankower Allee eine Anlaufstelle. Das Konzept des Jugendzentrums setzt neben dem Basisangebot durch die pädagogischen Kräfte zusätzlich auf den Einsatz von Peerhelperinnen und Peerhelpern zur Durchführung von Angeboten. Damit werden die Jugendlichen in ihren sozialen Kompetenzen gestärkt und geben als Vorbilder ihre Fähigkeiten an andere weiter. Zudem konnte das Mentoring-Projekt „GestaltBar“ räumlich an das Jugendzentrum angeschlossen werden, um Synergieeffekte zwischen den aktiven Mentorinnen und Mentoren und den jugendlichen Besucherinnen und Besuchern der Einrichtung zu fördern.

Im Rahmen des Projektes „Letteplatz in Bewegung“ können Kinder und Jugendliche an mehreren Nachmittagen in der Woche an verschiedenen kostenlosen Angeboten auf dem Letteplatz, im Kinderzentrum und in der Turnhalle der Bertha-von-Suttner-Schule teilnehmen. Eine enge pädagogische Betreuung ist hierbei ebenso gegeben wie die Möglichkeit, sich unter Anleitung sportlich zu betätigen. Durch die Regelmäßigkeit des Angebots und die Präsenz auf dem Letteplatz wird auch ein gutes soziales Miteinander der Platznutzenden gestärkt. Das Projekt „Letteplatz in Bewegung“ ist im Kiez sehr gut etabliert und wird von vielen Kindern, Jugendlichen und Familien angenommen, was nicht zuletzt auf die gute Vernetzung der beteiligten Durchführenden und der Einrichtungen zurückzuführen ist.

c) Öffentlicher Raum

Das Quartier um den Letteplatz ist ein grünes, relativ ruhiges Wohngebiet mit heterogener Siedlungsbebauung, dessen Entwicklungschancen durch die Eigentümerinnen und Eigentümer der Wohnhäuser maßgeblich beeinflusst werden. Der öffentliche Raum hat durch die Corona-Pandemie verstärkt an Bedeutung gewonnen. Aktivitäten und Veranstaltungen im öffentlichen Raum haben sich als essenziell für den Erhalt des nachbarschaftlichen Zusammenhalts erwiesen und den Bezug

der Anwohnenden zu ihrem Wohnumfeld gestärkt. Das Gebiet ist insgesamt mit einer Vielzahl gut ausgestatteter Spielflächen für verschiedene Altersgruppen versehen, die stets gut ausgelastet sind.[28]
Seit 2009 wurden im Quartiersmanagementgebiet Letteplatz zahlreiche Projekte zur Steigerung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum realisiert. Durch den Baufonds im Programm „Sozialer Zusammenhalt“ sind bis zum Jahr 2021 zehn Bauprojekte mit einem Förderumfang von rd. 3,5 Mio. Euro realisiert worden. Dazu gehören u. a. die Bewegungsfläche und die Nachrüstung auf dem Letteplatz, die Neugestaltung der Mittelbruchzeile und die Außenanlagen für die Kita Mittelbruchzeile und Kita Letteallee. Auch die Gestaltung von Grün- und Spielanlagen, wie der Nachbarschaftsgarten an der Simmelstraße, die Spielplätze am Semkensteig und in der Letteallee 74 gehören dazu.
Zusätzlich kommen in dem Gebiet auch Investitionsmittel für Baumaßnahmen durch Fördermittel von „Lebendige Zentren und Quartiere“ und dem „Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung“ (BENE) zum Einsatz. Seit dem Jahr 2015 wird besonders der Bereich um die Residenzstraße durch das Programm „Lebendige Zentren und Quartiere“ gefördert. Ziel des Bund-/ Länderprogramms ist die Verbesserung der Infrastruktur, die Qualifizierung des öffentlichen Raums, die Wiedernutzung leerstehender Geschäftsflächen sowie die Einrichtung eines Geschäftsstraßenmanagements. Dadurch soll dem Strukturwandel im Einzelhandel begegnet sowie die Residenzstraße als Geschäftsstraße attraktiver und nachhaltiger gestaltet werden. Als Ansatz für die Verbesserung der Infrastruktur unter Einbeziehung der Anwohnenden wurden Wettbewerbe für die Neugestaltung des Schäferseeparks sowie des Franz-Neumann-Platzes durchgeführt.[29] Die entsprechenden Baumaßnahmen befinden sich aktuell in der Durchführung bzw. sind in der Vorbereitung. Der Franz-Neumann-Platz ist besonders zu Zeiten der Corona-Pandemie eine wichtige Anlaufstelle für bedürftige Menschen geworden, die das Angebot einer kostenlosen, warmen Mahlzeit der Berliner Help Stiftung auf dem Platz wahrnehmen.

Der 2010 bis 2011 umgestaltete Letteplatz bildet das Herz des Gebiets und vereint Nutzungen wie Sport, Erholung und Spiel. Trotz gelegentlicher Nutzungskonflikte in Bezug auf Lärm oder Konsum von Alkohol und Cannabis[30] ist es ein viel und gern

[28] Gespräch mit der Leitung der Kita Mittelbruchzeile am 18.02.2022
[29] https://www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/wettbewerbe/ergebnisse/2020/franz_neumann_platz/ergebnis.shtml
[30] Gespräch mit casablanca gGmbH am 04.02.2022; Beschwerden von Anwohnenden

besuchter Ort im Kiez, für den sich Anwohnende größtenteils verantwortlich zeigen**.** Auf dem Platz steht eine zur Bücherbox umgebaute Telefonzelle, die von zahlreichen Anwohnenden gerne genutzt wird. Diese und andere Ausstattungselemente im öffentlichen Raum werden seit einiger Zeit verstärkt durch Vandalismus beschädigt.

Andere Orte im Kiez, wie z. B. der Epensteinplatz am nordöstlichen Rand des Lettekiezes, werden als weniger schön, dunkel, dreckig und teilweise unsicher wahrgenommen. Diese und andere Flächen im öffentlichen Raum sind abends öfter Treffpunkte für Jugendliche, was von manchen Anwohnenden als störend oder gar bedrohlich wahrgenommen wird. Besonders der Bereich um den Epensteinplatz weist hinsichtlich der Gestaltung und v. a. der Aufenthaltsqualität große Mängel auf. Hier wünschen sich viele Anwohnende eine Aufwertung und Umgestaltung, z. B. in Form von qualifizierten Grünflächen, Sitzgelegenheiten oder Bewegungsangeboten. Auch der neugestaltete Nachbarschaftsgarten in der Simmelstraße wird als dunkel und kaum genutzt wahrgenommen.[31] Die Außenanlagen des Kinder- und Jugendzentrums in der Pankower Allee sind durch die intensive Nutzung teilweise abgenutzt und bieten nur eingeschränkte Möglichkeiten einer adäquaten Freiraumnutzung.[32]

In der Kampagne „Reinickendorf putzt sich raus!“, die im Rahmen des Aktionsprogramms des Berliner Senats „Sauberes Berlin: Für eine attraktive, saubere und lebenswerte Hauptstadt“ im Bezirk umgesetzt wurde, wurden verschiedene Aktionen durchgeführt, die eine höhere Sensibilisierung zum Thema Müll und Sauberkeit im öffentlichen Raum herstellen sollten. Die Aktivitäten dieser Kampagne sind dem Kiez im hohen Maße zugutegekommen.

Das Thema Verkehrssicherheit ist nach wie vor für viele Anwohnende sehr wichtig. Besonders in den Bereichen Pankower Allee und Reginhardstraße werden die Querungssituationen, vor allem im Bereich der Schul- und Kitawege, als besonders gefährlich wahrgenommen. Das Projekt „Verkehrssicherheit im Lettekiez“ hat 2019 bis 2021 durch verschiedene Aktionen und Workshops Schulwege und Verkehrssituationen im Kiez näher beleuchtet und Alternativen und Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die dem Bezirksamt vorliegen.

[31] Beteiligungsworkshop des Quartiersrats am 16.11. und 14.12.2021 und Gespräche mit Anwohnenden
[32] Gespräch mit casablanca gGmbH am 04.02.2022

Die Kriminalstatistik im Lettekiez ist aus polizeilicher Sicht unauffällig. Gravierende Delikte und schwerwiegende Straftaten kommen nicht besonders oft vor. Bei den meisten Delikten handelt es sich um Onlinebetrug bzw. Warenkreditbetrug.[33] Die allgemeine Kriminalitätsbelastung liegt in Reinickendorf unter dem Berliner Durchschnitt. Die Gewaltbelastung im Bezirk entspricht dem Berliner Durchschnitt, wobei die Bezirksregion Reginhardstraße (Ost 1) überdurchschnittlich belastet ist. Auch in Bezug auf Rohheitsdelikte (hierzu zählen Raubtaten, Körperverletzungen und Delikte gegen die persönliche Freiheit) zählt die Bezirksregion Ost 1 zu den überdurchschnittlich belasteten Gebieten.
Die Belastung mit innerfamiliärer und partnerschaftlicher Gewalt ist in Reinickendorf ebenfalls überdurchschnittlich hoch. Dabei sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Bezirksregionen in Reinickendorf deutlich ausgeprägt. Auch in dieser Kategorie zählt die Bezirksregion Reinickendorf Ost 1 zu den fünf auffälligsten Gebieten. Dies trifft auch in Bezug auf sexualisierte Gewalt zu. Die Bezirksregion Ost 1 zählt im Vergleich zum Berliner Durchschnitt zu den 5 überdurchschnittlich belastetsten Bezirksregionen.[34]

d) Gesundheit und Bewegung

Der Letteplatz als zentraler Ort im Kiez fungiert nicht nur als sozialer Treffpunkt, sondern hält auch viele Sport- und Freizeitangebote bereit. Mit einem gesonderten Fußballplatz, einem Sport- und Fitnessbereich, unterschiedlichen altersgerechten Spielplätzen und einer Liegewiese mit Erholungsflächen ist auf dem Letteplatz für jede Altersgruppe gesorgt. Auf den unterschiedlichen Sportflächen gibt es besonders im Nachmittagsbereich einen hohen Nutzungsdruck. Hierbei können unter Umständen Konfliktsituationen entstehen. Das Projekt „Letteplatz in Bewegung" möchte dem mit niedrigschwelligen Angeboten und Aktivitäten entgegenwirken. Zudem kann hierbei dem hohen Bewegungsdrang von Kindern Rechnung getragen werden.[35] Weitere Sportangebote für Jugendliche wie Streetdance, Fußball, Tischtennis und ähnliches bietet der Träger casablanca gGmbH im Rahmen des Programms der Lette51 an.[36] Der Schäferseepark ist ebenfalls als Erholungsort etabliert, zusätzlich finden hier Angebote des Programms „Sport im Park" statt.

---

[33] Gespräch mit Heike Arndt, Polizei Direktion 12, Präventionsbeauftragte im Bezirk am 10.02.2022
[34] Berliner Monitoring Gewaltdelinquenz 2021 - BFG Nr. 74 Teil II: Gewalt und Prävention in den Berliner Bezirken https://www.berlin.de/lb/lkbgg/publikationen/berliner-forum-gewaltpraevention/2022/
[35] Gespräch mit dem Kinderzentrum am 18.11.2021
[36] Gespräch mit casablanca gGmbH am 04.02.2022

Seit Ende des Jahres 2021 ist das Quartiersmanagement Ausleihstelle eines kostenfreien Lastenrads der fLotte kommunal, eine Initiative des ADFC Berlins und des Bezirksamts Reinickendorf, und bringt somit die Möglichkeit eines neuen Transportmittels für Anwohnende in den Kiez, das bislang gut angenommen wird. Hinsichtlich der sicheren Fortbewegung mit dem Fahrrad wäre laut des Quartiersrats jedoch eine fahrradfreundlichere Umgestaltung und die Erweiterung des Stellplatzangebots im Kiez sinnvoll. Eine ebenso wichtige Rolle spielt das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs und die damit verbundene Taktung der Verkehrsmittel in Wohnortnähe.
Ein großes und wichtiges Thema, v. a. in Kinder- und Jugendeinrichtungen des Lettekiezes, ist die Ernährung. Aufgrund fehlenden Bewusstseins für gesunde Ernährung seitens der Kinder und deren Eltern führt dies teilweise zu Gewichtzunahmen.[37] Analog dazu wurde vermehrt wahrgenommen, dass Kinder oft hungrig in die entsprechenden Einrichtungen kommen oder gebracht werden.[38] Im Rahmen des Programms „Gesund in Berlin – Stadtteile im Blick“ (GiB) soll ab dem Jahr 2022 ein Projekt zum Thema gesunde und nachhaltige Ernährung mit dem Verein Restlos glücklich e. V. durchgeführt werden. Des Weiteren wird in dem Programm auch das Thema der mentalen Gesundheit in den Fokus gerückt: Hierfür versucht der Träger Wetek gGmbH das Thema psychosoziale Gesundheit und Teilhabe zukünftig v. a. Kindern und Jugendlichen in Form von partizipativ entwickelten Escape Games zu Gesundheitsthemen in den Stadtteileinrichtungen näher zu bringen.

Weiterhin spielt auch das Thema des Drogenkonsums und Drogenverkaufs im Lettekiez eine Rolle.[39] Insbesondere die Berliner Help Stiftung - Teen Challenge ist hierfür im Kiez vertreten, bietet niedrigschwellige Angebote für suchtkranke Menschen an und fördert präventive Maßnahmen und Aufklärungen.
Ein grundlegendes Element eines gesunden Lebens ist die vorhandene medizinische Infrastruktur im Kiez. Dem vom Förderprogramm „Lebendige Zentren und Quartiere“ erarbeiteten Gesundheitskompass ist zu entnehmen, dass sich im

[37] Gespräch mit dem Kinderzentrum am 18.11.2021
[38] Gespräch mit der Kita Mittelbruchzeile am 18.02.2022 und d. Kinderzentrum am 18.11.2021
[39] Gespräch mit dem Kinderzentrum am 08.11.2021, casablanca gGmbH am 04.02.2022 und Outreach gGmbH am 11.02.2022

Lettekiez und Umgebung, vor allem entlang der Residenzstraße, eine Vielzahl an diversen Fachärztinnen- und Facharztpraxen befinden.[40] Der Bedarf an Pädiatriepraxen im Kiez ist jedoch nicht gedeckt.

e) Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern

Beteiligung und Vernetzung unterschiedlicher Interessensgruppen durch den Ausbau von Netzwerken und Kooperationen mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern gehören zum Hauptaufgabenfeld des Quartiersmanagements. Mit dem Ziel einer attraktiven und effektiven Gebietsentwicklung werden Austausch und Zusammenarbeit aktiv gefördert.
Die Folgen der anhaltenden Corona-Pandemie und die daraus resultierenden Einschränkungen des alltäglichen Lebens haben sich auch auf Veranstaltungs- und Vernetzungsmöglichkeiten im Kiez ausgewirkt. Entsprechend konnten zahlreiche Veranstaltungen nicht wie geplant durchgeführt werden. Die Einrichtungen, Institutionen und Projektträgerinnen und -träger stehen weiterhin vor der großen Herausforderung, die nachbarschaftlichen Vernetzungsstrukturen aufrechtzuerhalten bzw. die zunehmende Neubelebung ihrer Kooperationen zu gewährleisten. Darüber hinaus sind durch die Pandemie Kontakte zu Personen und Personengruppen auch vollständig weggebrochen. Diese gilt es zukünftig zu reaktivieren.

Quartiersrat und **Aktionsfondsjury** sind die zwei wichtigsten Gremien nachbarschaftlicher Mitbestimmung. Der Quartiersrat, zuletzt im Oktober 2021 von der Nachbarschaft gewählt, setzt sich aus Anwohnenden sowie Vertreterinnen und Vertretern der Einrichtungen aus dem Kiez wie Schulen, Kitas, Jugendeinrichtungen, Vereinen, Religionsgemeinschaften oder Gewerbe zusammen. Beide Gremien haben einen hohen Stellenwert, da sie über die Vergabe verschiedener Projektfördermittel abstimmen und somit direkt auf die Gebietsentwicklung Einfluss nehmen.

[40] Bezirksamt Reinickendorf von Berlin; Abteilung Finanzen, Personal, Stadtentwicklung und Umwelt; Fachbereich Stadtplanung und Denkmalschutz (2020): Gesundheitskompass Residenzstraße.

Zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Quartierskonzeptes ist das QM-Team in verschiedenen gebietsbezogenen Gremien und Vernetzungsrunden aktiv:

An den zweimonatigen, vom Jugendamt organisierten Treffen der **Lette AG** mit dem Ziel, Entwicklungen und Projekte rund um den Letteplatz zu koordinieren, nehmen Vertretungen folgender Einrichtungen teil: Jugendamt, Reginhard-Grundschule einschließlich der Schulstation, Jugendzentrum Lette51, Kinderzentrum Pankower Allee, Familienzentrum Letteallee, Polizei sowie Straßensozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter und Beteiligte aus verschiedenen Einrichtungen und (QM-)Projekten.
Das **LetteBündnis** setzt sich aus den oben genannten Kinder-, Familien- und Jugendzentren, Outreach gGmbH– Mobile Jugendarbeit und der Reginhard-Grundschule zusammen. Das Bündnis entstand als ein Projektfondsprojekt und hat sich inzwischen als Vernetzungstreffen verstetigt und etabliert. Die Bündnispartnerinnen und -partner sind für die Organisation und Durchführung des Lettefestes verantwortlich.

Das QM-Team ist fester Bestandteil der bezirklich (Bezirksregion Ost 1) einberufenen **Kiezrunde**. Hierbei handelt es sich um die Regionale Arbeitsgemeinschaft der Jugendhilfe nach §78 SGB VIII mit 40 bis 60 Akteurinnen und Akteuren aus dem Kinder- und Jugendbereich.
An der **Vernetzungsinitiative des Familienzentrums Letteallee** beteiligen sich neben dem Familienzentrum und Mitarbeitenden des Trägers Kindertagesstätten Nordwest auch die Kitas Letteallee und Mittelbruchzeile, der Träger Aufwind e. V., das Jugendamt und das QM Letteplatz. Die Entwicklung und Aktivitäten der Einrichtung stehen im Vordergrund der fünf bis sechs Mal im Jahr stattfindenden Treffen. Aufgrund der Pandemie und der vakanten Stellenbesetzung innerhalb des Familienzentrums fanden die Austauschrunden zuletzt nicht wie geplant statt. Die zeitnahe Aktivierung des Netzwerks ist erwünscht und wird vom QM Team angestrebt.

Gegenwärtig beteiligt sich das QM an zwei Vernetzungsrunden zum Thema Zuwanderung in Reinickendorf. Das **Forum Zuwanderung Reinickendorf** wird vom Büro der Bezirksbeauftragten für Partizipation und Integration initiiert. Es ist ein gesamtbezirklicher Austausch zu integrativen Projekten, Anlaufstellen und aktuellen Entwicklungen zum Thema

Zuwanderung. Die Arbeitsgemeinschaft **Zuwanderung Süd-Ost-Europa** ist ein Austausch der Quartiersmanagement Büros Auguste-Viktoria-Allee, Titiseestraße und Letteplatz mit der Koordination des Fachbereichs Integration und Flucht des Bezirksamts.
Anlässlich der geplanten Umgestaltung und Aufwertung des Franz-Neumann-Platzes hat sich auf Initiative der bezirklichen Sozialraumorientierten Planungskoordination (SPK) die **AG Franz-Neumann-Platz** gebildet**.** Inhaltlich setzt sie sich mit dem öffentlichen Konsum von Drogen und den damit einhergehenden Nutzungskonflikten auf dem Platz auseinander, mit dem Ziel, Lösungen für einen konfliktfreien Umgang aufzuzeigen. Beteiligt sind neben der SPK auch lokale Partnerinnen und Partner der Gebietsentwicklung sowie Vertreterinnen und Vertreter bezirklicher Fachämter.

Im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Lebendige Zentren und Quartiere**“,** mit dem Ziel, attraktive und identitätsstiftende Orte zu stärken und weiterzuentwickeln, tauscht sich das QM Team regelmäßig mit der Gebietsbeauftragten (S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH) aus.

Aktuelle, durch verschiedene Projektfördermittel unterstützte Projekte tragen ebenfalls zum Aufbau und zur Stärkung von Vernetzungsstrukturen bei und leisten einen wichtigen Beitrag für die nachhaltige Entwicklung des Quartiers.
Der Zusammenschluss „LetteNachbarn“ setzt sich aus Kiezbewohnenden, Kiezinitiativen und verschiedenen Institutionen in Reinickendorf-Ost zusammen und hat sich im März 2022 als Verein gegründet. Der Nachbarschaftsverein möchte mittelfristig eigene Veranstaltungen und Aktionen organisieren. Langfristig sollen die Vernetzungsstrukturen im Kiez aufrechterhalten und auch nach einer Verstetigung des QM-Gebiets weitergeführt werden.
Das Projekt „NewsLette“ entwickelt sich zunehmend zur Kommunikationsplattform aktueller Kiezereignisse. Das kleine, quartalsweise erscheinende Informationsmedium enthält neben Berichten über Menschen aus der Nachbarschaft und lokalen Einrichtungen und deren Aktivitäten auch Veranstaltungstermine. Neben einem Printmedium wird ein digitaler Ansatz verfolgt, der zukünftig weiter ausgebaut wird.

Zusammenarbeit, Vernetzungsstrukturen und Planungsgremien haben sich auch in anderen (geförderten) Projekten etabliert. Beispielsweise hat sich für das Kunst- und Kulturfestival „Salon K“ ein Planungsgremium, bestehend aus interessierten Anwohnenden und Akteurinnen und Akteuren, gebildet.

Auch einzelne Anwohnende des Lettekiezes engagieren sich vielfältig und tragen zur Vernetzung im Kiez bei. Zu nennen sind hier z. B. die regelmäßige Organisation eines Schenkeflohmarkts oder das Engagement zur Unterstützung geflüchteter Menschen aus der Ukraine.
Das Büro des Quartiersmanagements dient als Anlaufstelle für die Nachbarschaft. Neben Unterstützung bei alltäglichen Fragen können vor Ort Informationen über kiezbezogene Aktivitäten eingeholt werden. Das Schaufenster dient als Aushang für aktuelle Veranstaltungshinweise. Zusätzlich werden Flyer und Plakate an Einrichtungen verteilt und dort an zentraler Stelle platziert. Auch die direkte Verteilung von Informationsmaterial an die Haushalte im Kiez trägt zur Bekanntmachung bei. Zusätzlich wird die Litfaßsäule auf dem Letteplatz für Plakataushänge genutzt. Darüber hinaus können auf der Website des Quartiersmanagements (https://www.qm-letteplatz.de) Informationen und Veranstaltungshinweise eingesehen werden. Des Weiteren verfügt das QM über ein eigenes Facebook und Instagram-Profil.

Durch die kostenfreie Ausleihmöglichkeit des Lastenrads der fLotte werden zunehmend Menschen auf das QM aufmerksam, die bislang wenig oder gar nicht mit der Arbeit des QM Teams in Berührung gekommen sind.
Die Etablierung eines zentralen Nachbarschaftstreff im Lettekiez ist für den dauerhaften kiezbezogenen Austausch und als Vernetzungsstruktur verschiedener Zielgruppen, vorrangig erwachsener Menschen, unerlässlich. Neben der Nachbarschaft, die den Wunsch nach einem Treffpunkt für gemeinsame Aktivitäten hat, bemängeln auch die im Kiez tätigen Einrichtungen und Akteurinnen und Akteure fehlende Räumlichkeiten für sozio-kulturelle Veranstaltungen.[41]

[41] u. a. Gespräch mit dem Leiter des Kinderzentrums Pankower Allee am 18.11.2021

3. Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet

a) Handlungsfeld Integration und Nachbarschaft

Für eine allgemeine Förderung der Nachbarschaft und Integration im Lettekiez können v. a. **gemeinschaftliche Aktionen und Aktivitäten** sowie die **Schaffung von Begegnungsanlässen und Begegnungsorten** einen bedeutenden Beitrag leisten. Diese Annahme wird vom Quartiersrat durch mehrfache Wunschäußerungen nach kleinen und großen Festen sowie öffentlichen Veranstaltungen bestätigt.[42] Zentral sind hierbei das Lettefest, das im Rahmen des Projektes „Letteplatz in Bewegung“ stattfindet, sowie der Laternenumzug mit dem St. Martinsfest. Es wird angestrebt, die Feste mittelfristig unabhängig von Fördermitteln des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ durchzuführen. Dazu sind die bestehenden Kooperationen und deren Ausbau essenziell. Eine Teilfinanzierung des Projektes „Letteplatz in Bewegung“ über Mittel des Jugendamtes wird derzeit umgesetzt und soll in den nächsten Jahren weitergeführt werden. Es wird beabsichtigt, für die Durchführung des St. Martinsfestes und der Illumination des Letteplatzes ein langfristiges Sponsoring zu gewinnen.

Es besteht ein **Bedarf an niedrigschwelligen (inter-)kulturellen Veranstaltungen** wie dem erfolgreichen Kunst- und Kulturfestival „Salon K“ im öffentlichen Raum und in verschiedenen Einrichtungen rund um den Letteplatz. Mit dem kulturellen Programm werden sowohl verschiedene Alters- als auch Zielgruppen angesprochen, um eine Vernetzung der Nachbarschaft zu unterstützen. In diesem Zusammenhang besteht auch ein vielfach geäußerter Bedarf des Quartiersrats. Damit sich die erst kürzlich angelaufenen „Interkulturellen Salons” im Kiez etablieren können, ist eine weitere längerfristige Förderung notwendig. Diese könnten um niedrigschwellige Musikangebote erweitert werden.

Etwa 55 % der Menschen im Lettekiez haben einen Migrationshintergrund. **Integration und Austausch** untereinander spielt somit eine entscheidende Rolle. Darüber hinaus sind **generationsübergreifende Projekte und die Förderung des Dialogs zwischen den Menschen unterschiedlicher Kulturen**, u. a. in Form von Diversitätsworkshops, von großer Bedeutung, um das Zusammenleben zu verbessern.[43] Zur besseren Einbindung von Menschen verschiedener Kulturen sollten auch **Projekte zur Sprachmittlung** in Reinickendorf-Ost ausgebaut werden, z. B. in Form von Integrationslotsinnen und –lotsen.

[42] Beteiligung in der Quartiersratssitzung am 16.11.2021
[43] Gespräch mit Outreach gGmbH am 11.02.2022 und der Integrationsbeauftragten Frau Stadtfeld am 21.02.2022

Das Projekt „LEKUNA - Kiezvielfalt” soll in Zukunft die Begegnung verschiedener Kulturen und Generationen mittels gemeinsamer Aktivitäten fördern. Der in diesem Rahmen organisierte „Lebendige Adventskalender“, der von Einrichtungen vor Ort mit Veranstaltungen gefüllt wird, trägt zur Stärkung der Nachbarschaft, der Öffnung der Einrichtungen und zum Erreichen verschiedener Zielgruppen bei. Auch das Lesefestival „Lettekiez liest“ trägt zur Belebung der Stadtteilkultur bei.
Bei der Erhebung der Sinus-Milieus im QM-Gebiet Letteplatz ist ein erhöhter Anteil des Milieus der „Konsum-Hedonisten“ identifiziert worden.[44] Um diese Gruppe besser zu erreichen, sollen auch **kleinere öffentliche und unverbindliche Veranstaltungen**, wie z. B. kleine Nachbarschaftsfeste, Kaffeetafeln, Pflanzaktionen, Floh- und Tauschmärkte oder ähnliches, in den nächsten Jahren weiter gefördert und unterstützt werden. Wichtig ist auch die Bewerbung aller Veranstaltungen durch verschiedene Medien bei allen Anwohnenden sowie die gemeinsame Planung der Feste. Für letzteres eignet sich das Festival-Gremium, das sich aus Anwohnenden zusammensetzt, an der Organisation und Durchführung der Veranstaltungen beteiligt ist und so die Nachbarschaft zum Mitmachen motiviert.
Weiterhin soll das Familienzentrum Letteallee bei der Arbeit mit Familien unterstützen sowie die Nutzung der Räumlichkeiten für andere kiezinterne Projekte ermöglicht werden.
Ein weiterer Bedarf zeigt sich in der **Umsetzung von Mentoring-Projekten in verschiedenen Themenfeldern**.[45] Diese Projekte können sowohl im Kinder- und Jugendbereich als auch generationsübergreifend durchgeführt werden.
Der zentrale Ort, an dem sich Nachbarinnen und Nachbarn begegnen, ist der Letteplatz. Verschiedene Angebote im Rahmen des Projektes „Letteplatz in Bewegung” und die Unterstützung der Kooperationspartnerinnen und -partner tragen zur Stabilisierung des sozialen Miteinanders auf dem Letteplatz bei. Die Herausforderungen bestehen in der Konfliktvermeidung und Gewaltprävention sowie der Zusammenführung der unterschiedlichen Nutzungsgruppen. Dies ist in den vergangenen Jahren gut gelungen und soll in ähnlicher Form fortgeführt werden. Auch die offene integrative und interkulturelle Arbeit ist in den nächsten Jahren fortzusetzen.

[44] Sinus 2019, microm2019, vhw2021
[45] Gespräch mit Outreach gGmbH am 11.02.2022

Ein weiteres Ziel der Quartiersarbeit ist es, **Menschen und Familien jeden Alters einzubinden und zu beteiligen**, da besonders die Einbindung von Jugendlichen in manchen Einrichtungen nur schwer gelingt.[46]
Als bedeutendes Thema in der Beteiligung stellte sich die Schaffung eines zentralen Ortes zur Identitätsstärkung im Lettekiez heraus. Dieser soll v. a. Anwohnenden als Treffpunkt und zum Austausch offenstehen und der Vernetzung der Nachbarschaft dienen. Insbesondere durch in der Corona-Pandemie verstärkte Vereinsamung der Menschen wird dem Treffpunkt noch mehr Gewichtung beigemessen. Angestrebt wird ein offener Nachbarschaftstreff, welcher neben Räumlichkeiten für alle Anwohnenden auch kleinen Gruppen die Möglichkeit bietet, Angebote an einem zentralen Ort im Kiez durchzuführen. Dies ist besonders insofern wichtig, als dass von Einrichtungen und Initiativen im Lettekiez ein Mangel an gemeinschaftlichen Räumlichkeiten wahrgenommen wird[47] und bestehende Einrichtungen wie das Familienzentrum ihre Angebote nur auf beschränkte Zielgruppen ausrichten und somit andere Bevölkerungsgruppen ausklammern. Die Schaffung eines Nachbarschafts-Treffpunktes ist zudem von Bedeutung, um die durch die vielfältigen Angebote rund um den Letteplatz aufgebaute Kommunikationskultur zwischen den Anwohnenden sowie Einrichtungen zu stärken. Diese soll nachhaltig gefördert und langfristig, auch unabhängig einer Förderung aus dem Programm „Sozialer Zusammenhalt“, begleitet werden. Die **Schaffung eines Nachbarschafts-Treffpunktes als Ankerort ist das zentrale Ziel** der Arbeit des Quartiersmanagements.

Die Wohnsituation hat sich sowohl im Lettekiez als auch in der gesamten Stadt in den letzten Jahren verschärft. Auch ist die Prognose der Bevölkerungsentwicklung von 2018-2030 in Reinickendorf um etwa 4,6 % weiterhin steigend.[48] Eine Anpassung der vorhandenen Infrastruktur an neue Anforderungen ist zu berücksichtigen. Durch die Ausdehnung der Innenstadt in die Randbezirke und die Schließung des Flughafens Tegel ist es absehbar, dass die Mieten im Bereich des Lettekiezes weiter steigen. Die Festsetzung als Milieuschutzgebiet im Dezember 2018 lässt diese Situation erkennen und

[46] Gespräch mit der Evangeliumsgemeinde am 10.02.2022
[47] Gespräch mit der Evangeliumsgemeinde am 10.02.2022, casablanca gGmbH am 04.02.2022 und Outreach gGmbH am 11.02.2022
[48] Investitionsbank Berlin (2021): IBB Wohnungsmarktbericht 2020

bietet zudem Chancen, das heterogene Wohngebiet in seiner Bevölkerungsstruktur zu erhalten. Bedarfe einer umfassenden Mietrechtsberatung werden künftig ebenso wichtig sein wie die Schaffung und der Erhalt bezahlbaren Wohnraums.

b) Handlungsfeld Bildung

Das Handlungsfeld „Bildung“ ist auf Grundlage der vorliegenden Ergebnisse zu den Bildungsindikatoren sowie der Bedarfsgespräche mit den Akteurinnen und Akteuren für die weitere Quartiersarbeit von zentraler Bedeutung. Aufgrund der beschriebenen Herausforderungen kommen den Trägerinnen und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe sowie den Schulen und Kitas wichtige Rollen hinsichtlich der Umsetzung von Maßnahmen der Förderung, Prävention und Intervention zu. Es gilt, diese entsprechend zu unterstützen und zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten auszuloten. Besonders die Einschränkungen während der Corona-Pandemie haben die Bildungseinrichtungen vor große Herausforderungen gestellt. Es gilt weiterhin, den **Lern- und Entwicklungsrückstand der Kinder aufzuholen**. Die zum Teil entstandenen Defizite erhöhen zusätzlich den Druck auf die angespannte Bildungssituation.

Aus dem hohen Anteil an Sprachdefiziten bei einzuschulenden Kindern ergibt sich die Notwendigkeit, weiterhin **Sprachförderangebote im vorschulischen und im Grundschulbereich** zu schaffen und bestehende weiterzuführen. Hierfür müssen weiterhin auch die Institutionen unterstützt werden, zusätzliche bedarfsgerechte Angebote schaffen zu können.
In diesem Zusammenhang sollten ebenso **Sprachförderangebote für Erwachsene** und Familien ausgebaut und weitergeführt werden, um Eltern in die Lage zu versetzen, verstärkt am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren.

Nach Einschätzung des Jugendamtes gibt es bereits diverse Angebote, die das Ziel verfolgen, **frühzeitig die Entwicklung von Kindern und Familien positiv zu beeinflussen**, so u. a. das Projekt „GestaltBar“, in dem über einen Mentoringansatz jugendliche Patinnen und Paten sowie Familien in der Zusammenarbeit gestärkt werden.

Des Weiteren erscheint es sinnvoll, **Stadtteilmütter** in die Arbeit der Familienhilfe einzubinden, die einen niedrigschwelligen Zugang für Familien mit Migrationshintergrund herstellen können, um diese auf Angebote der Familienförderung aufmerksam zu machen und Eltern für wichtige Themen zu sensibilisieren.

Akteurinnen und Akteure der Kinder- und Jugendarbeit berichten, dass teilweise **unzureichende Erziehungskompetenzen** bei den Erziehungsberechtigten festgestellt werden. Viele Kinder weisen **Tendenzen der Verwahrlosung** auf (v. a. auf emotionaler Ebene und hinsichtlich gesunder, regelmäßiger Ernährung) und leiden schon im Vorschulalter unter Bewegungsarmut. Dementsprechend sollte auch ein **Ausbau der Elternbildung** stattfinden.[49]
Die Bezirksregion Reinickendorf-Ost weist einen überdurchschnittlich hohen Anteil von einzuschulenden Kindern mit Übergewicht (2018: 15,7 %) auf, welcher deutlich über dem Reinickendorfer (2018: 8 %) und Berliner (2018: 5,8 %) Durchschnitt liegt.[50] Diese Zahlen spiegeln sich auch in Beobachtungen der Kitas, der Grundschule sowie den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen hinsichtlich der Fehlernährung und eines gravierenden Bewegungsmangels wider.[51]
Neben dem **Ausbau von Angeboten der Bewegungsförderung** für alle Altersgruppen in den verschiedenen Einrichtungen sollte deshalb auch die **Entwicklung von Gesundheitskompetenzen von Eltern und Kindern** gefördert werden.
Im Rahmen des Projektes „Letteplatz in Bewegung“ können Kinder und Jugendliche neben der körperlichen Betätigung auch im Kontext von Teamspielen den **Umgang mit Konflikten lernen** und **soziale Kompetenzen aufbauen**. Da das Gebiet im Hinblick auf „Rohheitsdelikte“ im Bereich der Jugendgewalt und innerfamiliären Gewalt überdurchschnittlich belastet ist, besteht der Bedarf, **gewaltpräventive Maßnahmen** zu etablieren.

Aufgrund des hohen Anteils an Kindern mit erhöhtem Förderbedarf an der Reginhard-Grundschule kann der Bedarf an Förderung nicht ohne die Ergänzung des Regelangebots gedeckt werden. Wie im Schulentwicklungskonzept vorgesehen, gilt es außerdem, **kleinere Lerngruppen** zu bilden, um der anspruchsvollen Bildungssituation zu begegnen. Diesem Bedarf kann die Schule aufgrund der mangelnden Raumkapazitäten nur schwer begegnen, ein akuter Raummehrbedarf ist gegeben.[52] So hat die **Schaffung von Schulräumen für die Reginhard-Grundschule** oder der Bau einer weiteren Grundschule in Reinickendorf-Ost und Umgebung hohe Priorität.

[49] Gespräch mit dem Jugendamt Region Reinickendorf-Ost am 09.02.2022
[50] Bezirksprofile - Berlin.de, Zugriff am 08.04.2022
[51] Gespräch mit dem Jugendamt Region Reinickendorf-Ost am 09.02.2022; Gespräch mit d. Leitung Kita Mittelbruchzeile am 18.02.2022
[52] Gespräch mit d. Schulleitung d. Reginhard-Grundschule am 02.02.2022

Um langfristige Strukturen aufzubauen und die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen im Bildungsbereich zu stärken, wird eine stärkere **Vernetzung der Bildungslandschaft** angestrebt. Durch eine verbesserte Vernetzung wird beabsichtigt, einrichtungsübergreifende Themen und Bedarfe gemeinsam zu bearbeiten und **Übergangssituationen zu erleichtern**. Ziel ist es, einen **Bildungsverbund im Lettekiez** zu etablieren, um nachhaltige Strukturen der Zusammenarbeit zu schaffen.

In den Kinder- und Jugendeinrichtungen fällt auf, dass Kinder und Jugendliche ihre Informationen im Wesentlichen über soziale Medien erlangen, ohne diese weiter zu reflektieren. Es wird zudem festgestellt, dass der Umgang mit digitalen Medien weiterhin starke Begleitung und Anleitung benötigt. In der Reginhard-Grundschule ist **Medienkompetenz** bereits zu einem wichtigen Aspekt im Rahmenlehrplan geworden. Zusätzlich ergänzt das Projekt „LogIn Lette“ die Medienförderung für Schülerinnen und Schüler, unterstützt und schult zusätzlich Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeitende der Bildungseinrichtungen.[53] Ziel ist es, einen **sicheren Umgang mit Medien** zu fördern und die Kompetenzen von Kindern, Lehrkräften und Eltern im Umgang mit digitalen und sozialen Medien zu erhöhen. Das Konzept kann auch auf weitere Zielgruppen ausgeweitet werden.

Für die Kindertagesstätten im Gebiet ist vor allem die seit einigen Jahren angespannte Personallage problematisch. Laut Aussagen der Leitungen der Einrichtungen wurde es im Verlauf der letzten Jahre immer schwieriger, qualifiziertes Personal zu finden, was dazu führt, dass die Kitaplatzkapazitäten der Einrichtungen nicht ausgeschöpft werden können und weniger Plätze zur Verfügung stehen. Zum Teil können Kinder dadurch nicht in der Kita in Wohnortnähe aufgenommen werden. Da außerdem ein oft hoher Krankenstand beim Personal zu beobachten ist, müssen immer weniger Pädagoginnen und Pädagogen immer mehr Kinder betreuen. Gerade die Kinder im Lettekiez benötigen aufgrund der festgestellten Entwicklungsdefizite jedoch individuellere pädagogische Begleitung.
Da ein **langfristig steigender Bedarf an Kitaplätzen** prognostiziert ist [54], sollte ein Kitaneubau zentral im Gebiet angestrebt werden.

[53] Gespräch mit d. Schulleitung d. Reginhard-Grundschule am 02.02.2022
[54] Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie: Förderatlas 2022. Abgerufen zuletzt am 19.05.2022 unter Kindertagesbetreuung - Fachinformationen - Berlin.de)

c) Handlungsfeld Öffentlicher Raum

Plätze, Straßen und Grünflächen sind die Orte im öffentlichen Raum, an denen sich das soziale Leben im Quartier primär abspielt. Eine den Bedarfen der diversen Nachbarschaft entsprechende Gestaltung dieser Orte ist entscheidend für das Wohlbefinden der Menschen im Quartier. Eine **differenzierte Gestaltung der Außenräume** spielt dabei eine wesentliche Rolle. Themen wie die Gestaltung des Wohnumfelds, Einbeziehung der Wohnwünsche und -bedürfnisse und **Beteiligung der Wohnungsunternehmen** an der **Verbesserung der Nachbarschaftsstrukturen** sind auch zukünftig zentral für die Entwicklungsstrategie. Auch wenn viele Orte im Gebiet inzwischen eine erhöhte Aufenthaltsqualität aufweisen, gibt es auch Bereiche, an denen sich viele Menschen eine Veränderung wünschen.[55] Umgestaltete Flächen gilt es zu beobachten sowie zu untersuchen, wie diese von der Nachbarschaft angenommen und wahrgenommen werden.

Handlungserfordernisse auf dem Letteplatz sind im sozialen Bereich, v. a. mit der Fortsetzung der sozialpädagogischen Betreuung, dem Lettefest und der Vernetzung der Einrichtungen im Kiez zu sehen. **Identifikationsstiftende Maßnahmen** wie gemeinsame Gestaltungsworkshops (z. B. die Neugestaltung der Bücherbox) und die temporäre **Bespielung des Platzes** durch gemeinschaftlich **organisierte Feste, Aktionen und Veranstaltungen** sollen das Bewusstsein für den Platz als Ort der Nachbarschaft auch in Zukunft weiter stärken. Die erfolgreiche Umgestaltung des Platzes muss zudem laufend beobachtet werden, um eventuelle Anpassungen zu überprüfen und eine Übertragung auf ähnliche Projekte zu fördern.

Insbesondere der Bolzplatz und die Bewegungsfläche für sportliche Aktivitäten sind außerordentlich stark genutzt und es kommt zu Überlastungen, da es hierfür keine anderen Möglichkeiten im Lettekiez gibt. Das **Akquirieren von zusätzlichen Sportflächen** - besonders für größere Veranstaltungen – ist wichtig, um dem Bedürfnis nach sportlicher Betätigung nachzukommen. Gut geeignet sind beispielsweise die Sportflächen des benachbarten OSZ Georg Schlesinger in der Kühleweinstraße, die jedoch nicht öffentlich zugänglich sind. Ein weiteres Potenzial für kleinere Bewegungsangebote stellt auch die Mittelbruchzeile dar. Die 2015 neugestaltete Mittelbruchzeile sollte weiterhin aufmerksam beobachtet werden und ggf. **mit sozialpädagogischen Aktivitäten**, wie z. B. betreuten Spielangeboten für ältere Kinder oder nachbarschaftlichen, generationsübergreifenden Projekten („Mach-Mit“-Aktionen, Pflegepatenschaften, Sportangeboten, Nachbarschaftsfesten

[55] Beteiligungsworkshop des Quartiersrats am 16.11.2022

oder Projekten aus dem Umweltbereich) bespielt werden. Die zusätzliche **Qualifizierung und Differenzierung** des Grünzuges wären sinnvoll, um das Bewusstsein für dessen naturnahe Gestaltung bei den Anwohnenden zu stärken.
Auf dem Epensteinplatz ist eine **Erhöhung der Aufenthaltsqualität und des Sicherheitsgefühls durch eine Neu- oder Umgestaltung** anzustreben. Zusätzliche Sitzbänke oder eine thematische Ausrichtung z. B. mit Gartenflächen und Sitzgelegenheiten oder Bewegungsflächen könnten Teil dieser Umgestaltung sein. Eine Veränderung könnte auch im Nachbarschaftsgarten am Semkensteig durch eine temporäre oder wiederkehrende **Bespielung mit Aktivitäten oder Veranstaltungen** wie gemeinsamen Spielen oder kleinen Konzerten unterstützt werden. Die **Pflege der umliegenden Straßenbäume und des öffentlichen Grüns** spielt dabei ebenfalls eine besondere Rolle.[56]
Der Wunsch nach Flächen für nachbarschaftliche Aktivitäten im Bereich **Urban Gardening** ist bei den Anwohnenden stark ausgeprägt. Neben dem Projekt „Stadtnatur mitgestalten“, dessen Projektziel unter anderem die Eröffnung eines **Nachbarschaftsgartens** als **Ort für Vernetzung und Umweltbildung** ist, sollten nach Möglichkeit auch weitere kleinere Flächen im Quartier für solche Nutzungen aktiviert werden.
Die Umgestaltung des Franz-Neumann-Platzes im Rahmen des Förderprogramms „Lebendige Zentren und Quartiere“ ist im Austausch mit den Gebietsbeauftragten zu beobachten und zu begleiten. Die Abstimmung von sozio-kulturellen Angeboten auf dem Platz sollten bei diesem Austausch im Fokus stehen. Um Verdrängungsprozessen vorzubeugen, sollte die Fortführung des bestehenden Angebots einer kostenlosen, warmen Mahlzeit der *Berliner Help Stiftung* auf dem Platz oder an einem Ersatzstandort in unmittelbarer Nähe bei der Neugestaltung des Platzes mitgedacht werden. Auch wenn dieses Angebot von manchen Anwohnenden als störend wahrgenommen wird, ist es für viele bedürftige und von Vereinsamung bedrohten Menschen eine wichtige Stütze, die essenziell für den Erhalt des sozialen Friedens ist.
Die begrenzten Raumkapazitäten der Reginhard Grundschule spielen beim Austausch mit der Bildungseinrichtung immer wieder eine Rolle. Diese Problematik erfordert eine flexible und kreative Nutzung der wenigen vorhandenen Flächen. Eine Erweiterung der Raumkapazitäten oder ein Schulneubau in der Umgebung sind notwendig.

[56] Beteiligungsworkshop des Quartiersrats am 16.11.2021; Gespräche mit Anwohnenden

	Bauliche Bedarfe IHEK 2022, Baufonds Sozialer Zusammenhalt Priorisierung durch Quartiersrat und Steuerungsrunde	**geschätzte Kosten**
1	Offener Nachbarschaftstreff an der Pankower Allee	3.750.000 €
2	Neugestaltung Epensteinplatz	370.000 €
3	Jugend-/Kinderzentrum Außenanlagen	215.000 €

Bauprojekte im Förderprogramm Lebendige Zentren und Quartiere

	Parkanlage am Schäfersee (Ost- und Nordseite sowie Rundweg), Umgestaltung Franz-Neumann-Platz, Umbau der Residenzstraße (von 2023-2027), Energetische Sanierung der Bibliothek am Schäfersee sowie Aufwertung und Umbau der Stargardtstraße als kulturelles Band (u. a. behindertengerechte Zugänglichkeit und Außenanlagen Bibliothek am Schäfersee, Außenanlagen Haus am See)

d) Handlungsfeld Gesundheit und Bewegung

Damit eine gesunde Lebensweise für die Anwohnenden des Kiezes gewährleistet werden kann, ist eine entsprechend gut ausgebaute verkehrliche, soziale sowie medizinische Infrastruktur notwendig.

Ein Bedarf besteht u. a. im Hinblick auf die **Erweiterung von Sport- und Bewegungsangeboten**.[57] Zwar gibt es vereinzelt stattfindende Aktivitäten, die jedoch nicht alle Altersgruppen ansprechen.[58] Es gilt v. a., die Angebote für Erwachsene und ältere Menschen auszubauen. Die sozialen Einrichtungen nehmen einen erhöhten Bewegungsdrang bei Kindern und Jugendlichen wahr, der teilweise der Corona-Pandemie geschuldet sein kann.[59] In diesem Zusammenhang wurde des

[57] Gespräch mit dem Jugendamt Region Reinickendorf-Ost am 09.02.2022
[58] Gespräch mit Outreach gGmbH am 11.02.2022
[59] Gespräch mit dem Kinderzentrum am 18.11.2022

Öfteren von einer Gewaltzunahme und einem weniger respektvollen Umgang unter Kindern und Jugendlichen berichtet.[60] Hier setzt u. a. das Projekt „Letteplatz in Bewegung“ an, das sich dem Thema der Gewaltprävention und Konfliktentschärfung annimmt.

Des Weiteren besteht ein Bedarf hinsichtlich einer fahrradfreundlicheren Infrastruktur im Kiez. Sowohl der **Ausbau von Radfahrwegen als auch die Errichtung ausreichender Fahrradstellplätze** sind hierfür zu nennen. Weitere wichtige Themen sind **Inklusion und Barrierefreiheit**, die besonders in Bezug auf Einrichtungen und Gewerbe im Kiez ausbaufähig oder nicht gegeben sind. Ebenso von Bedeutung ist eine dichte Taktung der Verkehrsmittel des öffentlichen Personennahverkehrs durch das Quartiersgebiet.[61]

Ein Bedarf besteht auch in der **Schaffung von Angeboten zum Thema gesunde und ausgewogene Ernährung für alle Altersgruppen**. Im Rahmen des Programms „Gesund in Berlin“ wird daher in Zusammenarbeit mit dem Träger Restlos glücklich e. V. ein Projekt zum Thema gesunde und nachhaltige Ernährung initiiert, in dem regelmäßig stattfindende Kochangebote umsetzt werden.

Die Corona-Pandemie hat das Leben eines jeden in irgendeiner Weise beeinflusst und beeinträchtigt. Entsprechend groß sind die Folgen für Kinder und Jugendliche, deren soziales Lernen durch eingeschränkte Kontakte erschwert wurde. Dies wirkt sich v. a. negativ auf die psychische Situation und gegenseitige Rücksichtnahme aus.[62] Im Rahmen des Programms „Gesund in Berlin“ wird in Kooperation mit dem Träger Wetek gGmbH versucht, Kindern und Jugendlichen in Form von partizipativ entwickelten Escape Games Gesundheitsthemen näher zu bringen. Es wird jedoch auch in Zukunft und über das Projekt hinaus notwendig sein, die Folgen der Corona-Pandemie auszugleichen und die Kiezbewohnerinnen und -bewohner für **Themen der psychosozialen Gesundheit** zu sensibilisieren.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die vorhandene Suchtproblematik im Lettekiez.[63] Es ergibt sich eine Erforderlichkeit für **Suchtpräventionsarbeit und Suchthilfeanlaufstellen**. Dieser Arbeit nimmt sich bereits die Berliner Help Stiftung – Teen

[60] Gespräch mit dem Kinderzentrum am 18.11.22; mit casablanca gGmbH am 04.02.22; mit der Evangeliumsgemeinde am 10.02.22; mit Outreach gGmbH am 11.02.22
[61] Beteiligungsworkshop des Quartiersrats am 16.11.2021
[62] Gespräch mit der Evangeliumsgemeinde am 10.02.22
[63] Gespräch mit Outreach gGmbH am 11.02.2022

Challenge an. Für suchtkranke Menschen bietet die Stiftung SPI mit dem Projekt „TagWerk“ am Franz-Neumann-Platz einen Raum zur Tagesstrukturierung, für soziales Training und alltagspraktischen Kompetenzerwerb.
Zusätzlich wären Angebote zur altersgerechten Aufklärung in Bezug auf Drogenkonsum und -verkauf auch in den Einrichtungen der Jugendarbeit notwendig.[64]
Für eine allgemeine medizinische Versorgung ist im Lettekiez mit ausreichend verschiedenen Facharzt- und Fachärztinnenpraxen gesorgt.[65] Es besteht jedoch weiterhin ein Mangel in der Versorgung mit ausreichend Pädiatriepraxen.[66]

e) Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern

Gemeinsam mit den im Kiez aktiven Einrichtungen ist es das Ziel, die Folgen der Corona-Pandemie aufzufangen und abzumildern. Vereinzelungs- und Vereinsamungsprozessen gilt es entgegenzuwirken und die Aktivierung der Nachbarschaft fortzuführen. Entsprechend ist die Vernetzung zwischen Anwohnenden und Einrichtungen bzw. Institutionen weiterhin ein wichtiger Schwerpunkt der Quartiersarbeit. Den Nachbarinnen und Nachbarn wird es ermöglicht, sich aktiv an der Organisation und Umsetzung von Projekten und Aktionen zu beteiligen. Mit diesem partizipativen Ansatz werden sowohl die eigenen als auch die Lebensverhältnisse im gesamten Lettekiez nachhaltig verbessert. Verstärkt sollen zukünftig wieder Veranstaltungen und Feste im Kiez organisiert und durchgeführt werden. Der tägliche Austausch mit der Nachbarschaft und das Beteiligungsverfahren mit dem Quartiersrat haben das große Bedürfnis nach nachbarschaftlichen Aktivitäten verdeutlicht.

Neben Bewohnerinnen und Bewohnern des Kiezes, die regelmäßig aktiv bei der Vorbereitung, Planung und Durchführung von Projekten und Initiativen Engagement und Verantwortung zeigen, gibt es auch Personen und Personengruppen, die in der Nachbarschaft nur schwer zu erreichen sind. Diese Menschen zu aktivieren und für eine Beteiligung zu gewinnen, ist eine große Herausforderung und Aufgabe in der Quartiersarbeit. Die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen der

[64] Gespräch mit casablanca gGmbH am 04.02.2022
[65] Bezirksamt Reinickendorf von Berlin; Abteilung Finanzen, Personal, Stadtentwicklung und Umwelt; Fachbereich Stadtplanung und Denkmalschutz (2020): Gesundheitskompass Residenzstraße
[66] Gespräch mit d. Leitung d. Kita Mittelbruchzeile am 18.02.2022

Bewohnerinnen und Bewohner müssen berücksichtigt werden und verdeutlichen die große Interessenvielfalt innerhalb des Quartiers. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, steht das QM Team beispielsweise mit dem Spandauer Jugend e. V. im Austausch, um den Aufbau von Kooperationsstrukturen mit muslimischen Gemeinden zu intensivieren und sie als relevante Akteurinnen und Akteure im Sozialraum sichtbar zu machen und einzubinden. Darüber hinaus soll der Kontakt zum Seniorentreff Am Schäfersee intensiviert und Möglichkeiten einer Zusammenarbeit besprochen werden. Auch die Kooperation mit dem Projekt „KiezMobil“ der Mobilen Stadtteilarbeit bietet Chancen, weitere Personen für ein Engagement im Kiez zu erreichen.

Die Zusammenarbeit verschiedener Personen und Personengruppen mit bestehenden Projekten soll gestärkt und somit weitere Kooperationen ermöglicht werden. Angedacht ist hier z. B. eine Zusammenarbeit der Reporterinnen und Reporter der Schreib AG der Reginhard-Grundschule mit dem Projekt „NewsLette“.

Der Austausch innerhalb der Nachbarschaft und eine direkte Informationsvermittlung über die Arbeit und Veranstaltungen des QMs bleiben für die Vernetzungsstrukturen von hoher Bedeutung. Der Informationsbedarf an der Arbeit des Quartiersmanagements ist weiterhin hoch und in der Bewältigung der Pandemiefolgen ist das QM ein wichtiger Stützpunkt im Kiez.

Daher erfordert die Bekanntmachung der Quartiersarbeit im Lettekiez weiterhin eine breite unbürokratische Öffentlichkeitsarbeit, die in möglichst einfacher Sprache die wichtigsten Informationen vermittelt. Neben Text- und Bildbeiträgen für die Website des Quartiersmanagements und die Nutzung der Social Media Kanäle Facebook und Instagram werden auch weiterhin analoge Medien wie die Reinickendorfer Allgemeine Zeitung (RAZ), die Eulenpost und die NewsLette genutzt. Zusätzlich wird das digitale Angebot der NewsLette ausgebaut. Weitere Veröffentlichungsformen, wie z. B. Flyer, Faltblätter, Plakate und Aushänge für die Litfaßsäule und im QM Büro ermöglichen, möglichst viele Informationskanäle abzudecken und den unterschiedlichen Zugängen zur Informationsbeschaffung der Anwohnenden gerecht zu werden.

Zur Etablierung und Verankerung von Projekten und Veranstaltungen im Kiez und der langfristigen Unterstützung des Vereins „LetteNachbarn“, verschiedener Projektträgerinnen und -träger, Einrichtungen und Initiativen, mit dem Ziel, die Lebensverhältnisse im Lettekiez nachhaltig zu verbessern, werden langfristig Förderquellen außerhalb des Programms

„Sozialer Zusammenhalt“ benötigt. In der Vergangenheit unterstützten beispielsweise die Unternehmen „Stromnetz Berlin“ und „VONOVIA“ das aus QM-Mitteln finanzierte Projekt „Netzwerkleuchten“ finanziell und mit der technischen Organisation sowie der Bereitstellung des Stroms für die Lichtelemente. Zukünftig werden weitere Finanzierungsmöglichkeiten über verschiedene Förderprogramme oder Stiftungen geprüft und für die Umsetzung von Projektideen genutzt.
Eine wichtige Voraussetzung, um eine dauerhafte Vernetzungsstruktur aufrechtzuerhalten und einen Raum für nachbarschaftlichen Austausch, Veranstaltungen und Zusammentreffen zu schaffen, ist die Etablierung eines zentralen und offenen Nachbarschaftstreff im Lettekiez.

4. Klimaschutz und Klimaanpassung in der Quartiersentwicklung

Die Folgen, die sich durch den menschengemachten Klimawandel ergeben, bringen besonders in dicht besiedelten Wohngegenden wie dem Lettekiez sowohl technische als auch soziale Herausforderungen mit sich. Maßnahmen, die den Klimaschutz und die Klimaanpassung fördern, geraten daher auch in den Zielsetzungen der Quartiersarbeit zunehmend in den Fokus und sollten allen Bewohnerinnen und Bewohnern zugutekommen. Neben **bewusstseinsfördernden Maßnahmen**, wie **Informationsveranstaltungen und Workshops** zum Thema Klima und Umwelt für Anwohnende und Akteurinnen und Akteure, sollten weiterhin auch substanzielle Maßnahmen zur Verbesserung der klimatischen Bedingungen im Kiez durchgeführt und in der Projektentwicklung mitgedacht werden.
Aus dem Umweltgerechtigkeitsatlas geht hervor, dass der Lettekiez im Hinblick auf die Kernindikatoren Lärmbelastung, Grünversorgung, bioklimatische Belastung und soziale Problematik ein hoch belastetes Gebiet ist.[67] Auch wenn durch den wegfallenden Flugverkehr aufgrund der Schließung des Flughafens Tegel eine Verbesserung bei der Lärm- und Schadstoffbelastung anzunehmen ist, gehören Klimaschutz und Klimaanpassung zu den zentralen Herausforderungen der zukünftigen Quartiersarbeit. Korrelierend mit dem Klimaschutzkonzept des Bezirksamtes Reinickendorf sind die Themenfelder Energie und Verkehr besondere Handlungsschwerpunkte bei den Bemühungen für mehr Klimaschutz und -anpassung des Quartiersmanagementgebiets Letteplatz.

[67] Um die mehrfach belasteten Quartiere in der Hauptstadt identifizieren zu können, hat Berlin bundesweit erstmalig die Grundlagen für ein ressortübergreifendes Umweltgerechtigkeitsmonitoring mit Kern- und Ergänzungsindikatoren entwickelt. Die Ergebnisse sind unter Umweltgerechtigkeit - Berlin.de einzusehen.

Die Reduktion von Emissionsquellen spielt im QM auch in Hinblick auf das Einsparpotential durch **energetische Gebäudesanierung** eine Rolle. Die soziale Verträglichkeit solcher Maßnahmen sollte vor allem in Bezug auf die Entwicklung des Mietniveaus im Fokus stehen. Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer sollten auf Fördermöglichkeiten aufmerksam gemacht werden, sodass entstehende Kosten nicht auf die Mieten umgelegt werden müssen. Inwieweit energetische Sanierungen auch in Hinblick auf den Denkmalschutz realisierbar sind und welche Voraussetzungen dafür gelten, ist gründlich zu prüfen. Welche Energieträger im Gebiet eingesetzt werden und welche umweltschonenden Alternativen es für diese gibt, ist bei dieser Prüfung entscheidend. Die energetische Sanierung der Bibliothek am Schäfersee wird durch das Programm „Lebendige Zentren und Quartiere“ gefördert und soll im Jahr 2022 beginnen. Damit das Angebot der Bibliothek für die Anwohnenden weiter nutzbar ist, gibt es Bemühungen, einen alternativen Standort für die Zeit während der Baumaßnahme zu schaffen.

Bei Neubauprojekten sollten stets **klimaschonende Baumaterialien** genutzt werden und das Bestandgrün während Baumaßnahmen angemessen geschützt werden. Eine **naturnahe Gestaltung der Außenflächen** sollte Bestandteil eines jeden Neubaus sein. Der **Schutz existierender Naturräume** sollte dabei stets Priorität haben. Sofern die zusätzliche Versiegelung von Flächen durch Neubau unvermeidbar ist, sind in unmittelbarer Nähe Ausgleichsflächen für das Versickern von Regenwasser zu schaffen. **Bodenentsieglung** und die Wahl **versickerungsfreundlicher Bodenbeläge** könnten zu einem solchen Ausgleich beitragen und sind wichtig für die Grundwasserneubildung. Diese Maßnahmen sind für die Anpassung an den Klimawandel entscheidend und tragen dazu bei, die zunehmende Hitzebelastung der im Quartier lebenden Menschen zu minimieren. Auch die **Begrünung von Fassaden- und Dachflächen** bei Neu- und Bestandsbauten und die Planung von **Wasserspielplatzelementen** bei Spielplätzen wirken sich positiv auf den Kühlungseffekt im Quartier aus und sollen bei Neu- und Umbaumaßnahmen, auch im Rahmen von Förderprogrammen, mitgedacht werden.[68] Hier gilt es, die Ressortbeiträge relevanter Senatsverwaltungen im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative zu nutzen.

Weitere Maßnahmen zur Hitzevorsorge und zum Schutz belasteter Kiezbewohnerinnen und -bewohner sind die **Kennzeichnung und das Bereitstellen von kühlen Räumen**. Im Straßenraum sollten zudem genügend Sitzmöglichkeiten eingerichtet werden, um sich an heißen Sommertagen ausruhen zu können. Die Identifikation von möglichen Standorten für Trinkwasserbrunnen im QM-Gebiet in

[68] Gespräch mit Antonia Sprotte, Klimaschutzbeauftragte im Bezirksamt Reinickendorf am 24.08.2021

Zusammenarbeit mit den Berliner Wasserbetrieben ist in diesem Zusammenhang weiter voranzutreiben. Wettbewerbe zum Thema Klimaanpassung mit Anwohnenden und Trägerinnen und Trägern im Kiez könnten ebenfalls Teil der Strategie gegen Hitzebildung sein.
Auch die Erhöhung und Wahrung der Biodiversität im Gebiet sind entscheidend für den Klimaschutz. Die **Unterstützung von nachbarschaftlichen Gruppen**, wie der Schäferseegruppe, die sich um den Schutz des Schäfersees bemüht, und den „Micke-Gärtnerinnen“, die gemeinsam in den Vorgärten der Wohnblocks am Letteplatz gärtnern, ist dafür zentral. Auch die Bildungseinrichtungen im Kiez, die sich der Biodiversität widmen, sollten in Projekte eingebunden werden. Die gemeinsame Gestaltung bienenfreundlicher Balkone und Vorgärten kann Teil eines solchen Projektes sein.
Das QM-Gebiet ist mit einer Vielzahl an kleineren und größeren Grünflächen ausgestattet. Neben der Parkanlage am Schäfersee gehört auch die naturnah gestaltete Mittelbruchzeile zu den zentralen Grünflächen im Kiez. Der **Schutz des Bestandgrüns** ist nicht nur aus ökologischer Sicht entscheidend. Durch die erhöhte Beanspruchung der Infrastruktur während der Pandemie zeigt sich deutlich, wie wichtig Grünflächen für die Gesundheit und das Wohlbefinden der ansässigen Bevölkerung sind. Der Erhalt, die Pflege und die Aufwertung dieser Flächen sind wichtig, um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die zum Teil schon vollzogene **Qualifizierung** der Flächen ist auch in Hinblick auf den Klimaschutz und die **Erhöhung der Biodiversität** eine zentrale Maßnahme im Gebiet. Eine Neugestaltung oder Zonierung von bestimmten Grün- und Freiflächen sollte dabei zu einer besseren Naturwahrnehmung bei den Anwohnenden beitragen.
Die Förderung der grünen Infrastruktur ist nach Möglichkeit auch durch die **Vernetzung bestehender Grün- und Freiflächen** im Quartier voranzutreiben. Der Ausbau von grünen Wegeverbindungen oder von Fuß- und Radwegen zwischen Grün- und Siedlungsflächen schafft ökologische Synergien und entlastet den Nutzungsdruck auf die einzelnen Flächen im Gebiet.[69] Auch kleinere Grünflächen wie die Vorgärten der Wohnblöcke und die Grünstreifen in der Letteallee können für eine solche Vernetzung aktiv genutzt werden, indem brachliegende Flächen wieder kultiviert werden.
Auch beim Thema Verkehr können im Quartier Maßnahmen ergriffen werden, die sich positiv auf den Klimaschutz auswirken. Im Projekt „Verkehrssicherheit im Lettekiez“ wurden bereits Maßnahmen erprobt, die den Elternbringverkehr zur Schule minimieren sollen. Der so genannte Laufbus fand Anklang, konnte aber mit Beginn der Pandemie nicht weiterverfolgt werden. Diesen und ähnliche Ansätze zur

[69] Stadtgrün in der Städtebauförderung – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung-Analyse KOMPAKT 06/2020

Verringerung des motorisierten Verkehrs im Quartier, wie temporäre Verkehrsberuhigungen durch Kiezfeste und Märkte im Bereich des Letteplatzes, gilt es weiter zu verfolgen. Teil dieser Strategie sollte auch der Ausbau der Fahrradinfrastruktur durch neue **Radwege**, zusätzliche **Fahrradabstellplätze** und **E-Bike-Ladestation** sein. Durch den Aufruf zur Teilnahme an Aktionen wie dem STADTRADELN soll das Bewusstsein für den Fahrradverkehr bei der Bewohnerschaft zusätzlich gefördert werden.[70] Das Lastenrad „Kiezmobil“ wird regelmäßig von den Menschen im Kiez genutzt und ermöglicht es, auch größere Besorgungen mit dem Fahrrad zu erledigen.[71]
Der Wunsch, sich mit dem Thema Klima und Umwelt auseinanderzusetzen, ist für die Nachbarschaft zentral.[72] Vor allem das Thema Nachhaltigkeit findet in einem von Nachbarinnen und Nachbarn selbstorganisierten „RepairCafé“ Beachtung. Besonders in der Zeit vor der Pandemie traf sich die engagierte Gruppe regelmäßig im Familienzentrum Letteallee, um gemeinsam Haushaltsgegenstände zu reparieren und kleinere Näharbeiten zu machen. Angebote wie dieses, die das Thema **Nachhaltigkeit in der Nachbarschaft fördern**, gilt es verstärkt zu unterstützen. Das Bereitstellen von entsprechenden **Räumlichkeiten und Flächen sowie Materialien** ist dafür essenziell.
Das Umweltprojekt „Stadtnatur Mitgestalten”, das von 2020 bis 2022 im Lettekiez verankert ist, ist auf Wunsch des Quartiersrats ins Leben gerufen worden und bietet generationsübergreifende Exkursionen und Veranstaltungen zur **Natur- und Umweltbildung** an. Neben diversen Veranstaltungen zu den Themen Klima, Artenschutz und Müll, finden auch Workshops zum Upcycling, zur Pflanzenanzucht oder zur Herstellung von Naturkosmetik statt. Der **Ausbau der grünen Infrastruktur** durch die Schaffung von Flächen für das gemeinsame Gärtnern ist wesentlicher Bestandteil des Projekts. Im Zuge dessen wurden bereits Hochbeete an verschiedenen Orten im Kiez installiert und in Kooperation mit den Einrichtungen im Kiez bepflanzt und gepflegt. In einem weiteren Schritt soll auch ein Gemeinschaftsgarten angelegt werden, in dem Nachbarinnen und Nachbarn **gemeinsam gärtnern** und sich zu Umweltthemen austauschen können. Parallel soll eine feste Gruppe engagierter Gärtnerinnen und Gärtner aufgebaut werden, die für den Standort Verantwortung übernimmt. Die Förderung der Nachbarschaft im Bereich Umwelt und Klima durch **niederschwellige Mitmachangebote** und die **Sensibilisierung für Naturwahrnehmung** soll auch über die Projektlaufzeit hinaus fester Bestandteil der Quartiersarbeit sein. Die Etablierung von Projekten zur Umsetzung konkreter Maßnahmen, die direkten Einfluss auf das Klima im Gebiet haben, ist erstrebenswert.

[70] Bedarfsgespräch mit Antonia Sprotte, Klimaschutzbeauftragte im Bezirksamt Reinickendorf am 24.08.2021
[71] fLotte Berlin – Freie Lastenräder – powered by ADFC (flotte-berlin.de)
[72] Beteiligungsworkshops mit dem Quartiersrat am 16.11.2021 und 14.12.2021; Gespräche mit Anwohnenden

5. Beteiligungskonzept

Die Aktivierung der Anwohnenden stellt eine besondere Herausforderung für die meisten Einrichtungen, Institutionen und Vereine dar. Die Identifikation mit dem eigenen Kiez, der von starken Veränderungsdynamiken, Armut und einem niedrigen Bildungsstand geprägt ist, ist nicht selbstverständlich. Daher ist es eines der zentralen Ziele des QM, möglichst alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen und niedrigschwellige Angebote zur Beteiligung und aktiven Mitgestaltung der Quartiersarbeit zu unterbreiten. Dabei sollten sich die Projekte und Aktivitäten an den Wünschen und Bedürfnissen der Anwohnenden orientieren und einen voraussetzungslosen, niedrigschwelligen Zugang gewährleisten. Neben den verbindlichen, institutionalisierten Formen der Beteiligung, den Gremien Quartiersrat und Aktionsfondsjury, gibt es weitere Möglichkeiten, unterschiedliche Gruppen anzusprechen und dauerhaft einzubeziehen. In den vergangenen Jahren konnten unterschiedliche Bewohnerinnen- und Bewohnergruppen erfolgreich in die Quartiersarbeit im Lettekiez eingebunden werden. Trotz dieser vielfältigen Zusammenarbeit ist festzustellen, dass sich nicht alle Haushalte und Personen mit gleicher Verbindlichkeit einbringen und engagieren (können) bzw. bislang für keine Beteiligung gewonnen werden konnten. Die Aufgabe des QM, diverse Möglichkeiten der Beteiligung zu schaffen und die Anwohnenden für die Quartiersarbeit zu motivieren, ist ein kontinuierlicher Prozess. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich unterschiedliche Bevölkerungsgruppen durch verschiedene Formen der Mitwirkung erreichen lassen, was entsprechend unterschiedliche partizipative Beteiligungsformate voraussetzt.

Bei der Betrachtung der erhobenen Sinus-Milieus im Lettekiez wird deutlich, dass vor allem die Gruppen der „Traditionellen“ mit 22,9 % (Berlin: 7,6 %) und der „Konsum-Hedonisten“ mit 32,2 % (Berlin: 10 %) stark überrepräsentiert sind. Beide Milieus werden im Kontext der Sinus-Milieu-Darstellung als Milieus der unteren Mitte oder Unterschicht eingeordnet, stellen aber jeweils sehr unterschiedliche Personengruppen dar: Als traditionelles Milieu wird die Sicherheit und Ordnung liebende, ältere Generation beschrieben, während das hedonistische Milieu hauptsächlich die spaß- und erlebnisorientierte Unterschicht oder untere Mittelschicht beschreibt.[73] Diese Gruppen sind sowohl durch ihren sozialen Status als auch durch ihre Grundorientierung oft schwerer für Beteiligung zu aktivieren.

Unterrepräsentiert sind im Lettekiez vor allem die statushohen sog. Leitmilieus, im Besonderen die Milieus der „Liberal-Intellektuellen“ mit 0,1 % (Berlin: 8,5 %) und der „Performer“ mit 1,4 % (Berlin: 8,1 %), welche die Bildungs- bzw. Leistungselite bilden.[74]

[73] Sinus Institut: Informationen zu den Sinus-Milieus 2017. Stand 01/2017, abgerufen zuletzt am 21.04.2022 unter Sinus-Milieus®: SINUS-Akademie
[74] Sinus Institut: Informationen zu den Sinus-Milieus 2017. Stand 01/2017, abgerufen zuletzt am 21.04.2022 unter Sinus-Milieus®: SINUS-Akademie

Leicht unterdurchschnittlich im Gesamtberliner Vergleich sind im Lettekiez auch die bürgerlichen Milieus vertreten. Formalisierte Bürgerdialoge werden i. d. R. vor allem durch die statushohen sowie die bürgerlichen Milieus geprägt. Prekäre, hedonistische sowie traditionelle Milieus fühlen sich dabei mitunter nicht angesprochen.[75] Um alle Bewohnenden in die Quartiersarbeit einzubeziehen und eine Beteiligung für alle möglich zu machen, werden verschiedene informelle und formelle Partizipationsmethoden angewandt.

Persönliche Gespräche mit Anwohnenden gehören zur täglichen Aufgabe des QM-Teams und erweitern den Kreis der interessierten Nachbarinnen und Nachbarn. Entsprechend haben sich „Bürgersteiggespräche“ und „aktivierende Befragungen“ als Methoden der Beteiligung in der Vergangenheit als erfolgreich erwiesen und werden auch zukünftig angewendet, um mit Anwohnenden direkt ins Gespräch zu kommen. Die Themen können so den Gesprächspartnerinnen und -partnern angepasst werden. Das QM-Team erlangt dabei einen Eindruck über relevante Themen, Sichtweisen und Bedarfe der Menschen im Kiez. In der persönlichen Kommunikation ist es wichtig, passende Formen der Teilhabe aufzuzeigen und auf individuelle Ressourcen Rücksicht zu nehmen. Darüber hinaus lassen sich mit dieser Methode auch Menschen erreichen, die bislang noch keine Veranstaltung oder Einrichtung im Kiez besucht haben.

Feste und Veranstaltungen (Kiezspaziergänge, Pflanzaktionen, Veranstaltungen zu kiezrelevanten Themen) bringen viele Nachbarinnen und Nachbarn zusammen und fördern die Gemeinschaft. Diese Beteiligung ist sehr direkt, niedrigschwellig und setzt keine verbindliche und institutionalisierte Teilhabe voraus. Vor allem das spaß- und erlebnisorientierte hedonistische Milieu wird durch die informelle Art der Aktionen zum Mitmachen angeregt. Veranstaltungen zu kiezrelevanten Themen stellen eine direkte Form der Bürgerbeteiligung dar. Die Anwohnenden werden in die Auseinandersetzung mit den konkreten Fragestellungen des Quartiers eingebunden und erhalten die Möglichkeit, Einfluss auf ihr direktes Wohnumfeld zu nehmen.
Das Büro des Quartiersmanagement ist ein etablierter Ort und dient als Anlaufstelle für Fragen, Hinweise und Ideen oder für das persönliche Gespräch mit den Anwohnenden. Nach den Einschränkungen in Folge der Pandemie soll das Büro zukünftig auch wieder verstärkt für regelmäßige Treffen und Austauschrunden externer Akteurinnen und Akteure zur Verfügung stehen.

[75] Vhw: Praxisleitfaden Milieuwissen für die Stadtentwicklung und Stadtplanung, vhw Schriftenreihe 24, 2021

Menschen, die aufgrund mangelnder zeitlicher oder finanzieller Ressourcen über wenig gesellschaftliche Teilhabe verfügen, sind häufig schwer zu erreichen. Schwierige Lebensphasen und -situationen (z. B. zunehmendes Alter, Armut, mangelnde Sprachkenntnisse oder ein geringer Bildungsstand) können dazu beitragen, dass sich Haushalte und Einzelpersonen nicht ehrenamtlich engagieren können. Zu den schwer erreichbaren Gruppen zählen darüber hinaus Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Migrationshintergrund, alleinerziehende Eltern sowie Gewerbetreibende. Auch Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 30 Jahren, deren Lebensphase oftmals von stetigen Veränderungen geprägt ist, sind bei der kontinuierlichen Beteiligung in der Quartiersarbeit unterrepräsentiert. Anlassbezogen werden vor allem Kinder und Jugendliche über die Zusammenarbeit mit lokalen Einrichtungen in Partizipations- und Entscheidungsprozesse einbezogen, um erste Beteiligungsstrukturen zu etablieren. Auch in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit wird angestrebt, Beteiligungsformate frühzeitig zu erproben. So gibt es in der Lette51 die Jugendvollversammlung als Partizipationsansatz.

Um die Menschen im Kiez zu erreichen und für eine Zusammenarbeit zu begeistern, ist die Kooperation mit Einrichtungen und Vereinen im Quartier unerlässlich. Mit den Akteurinnen und Akteuren im Stadtteil werden Bedarfe festgestellt und gemeinsam Themen behandelt, die für die Menschen im Kiez von Interesse sind, die sie zusammenbringen und Begegnungsmöglichkeiten schaffen. Einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Engagierte in Einrichtungen und Institutionen können auch als Schlüsselfiguren und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fungieren. Verstärkt wird auch der Ansatz von jugendlichen Peerhelperinnen und Peerhelpern verfolgt und umgesetzt. Durch den regelmäßigen Austausch mit den Einrichtungen und Institutionen im Lettekiez erfährt das Team darüber hinaus auch von den Problemlagen der jeweiligen Einrichtungen und kann gegebenenfalls unterstützend einwirken. Diese Gespräche bilden auch eine wichtige Grundlage für das vorliegende Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK).

6. Strategie zur Verstätigung

Quartiersrat und Aktionsfondsjury – etablierte Mitbestimmungsstrukturen

Mit der Entwicklung und kontinuierlichen Weiterführung der beiden Anwohnendengremien ist die Grundlage für die Beteiligung im Kiez sowie die Vernetzung von Anwohnerschaft und Einrichtungen gelegt. Die in den Gremien begonnene Vernetzung setzt sich als Kooperation zwischen Anwohnenden und Akteurinnen und Akteuren im Alltag fort. Für eine nachhaltige Festigung der

Mitbestimmungsgremien im Kiez brauchen diese weiterhin echte Entscheidungsbefugnisse und -spielräume, organisatorische und finanzielle Unterstützung sowie einen geeigneten Raum auch über die Laufzeit des Quartiersmanagements hinaus.

Letteplatz – Ort der Identifikation

Der zu Beginn des QM-Prozesses neu gestaltete Letteplatz ist Treffpunkt der Anwohnerschaft und zentraler Ort für eine Vielzahl an Kiezaktivitäten. Rund um den Platz und die dort stattfindenden Aktivitäten haben sich nachhaltige Vernetzungsstrukturen gebildet. Die Grundlage hierfür wurde in dem frühen und vielfältigen Bürgerbeteiligungsverfahren zur Neugestaltung des Platzes gelegt, wodurch vielen entstehenden Problemlagen frühzeitig begegnet werden konnte.

Ein Beispiel für die Vernetzung ist die Lette AG, in der sich die Kinder- und Jugendeinrichtungen vor Ort, das QM, die Straßensozialarbeit und die Polizei sowie weitere Projekte regelmäßig austauschen und verbindliche Absprachen treffen. An die Lette AG angedockt bestehen einzelne Kooperationen (z. B. im Rahmen der geförderten QM-Projekte), die von der Projektstruktur des Quartiersmanagements abhängen.

Besonders bei den auf dem Letteplatz stattfindenden Festen Lettefest und St. Martin zeigen sich durch eine bestehende gute Zusammenarbeit von QM, Reginhard-Grundschule, Kinderzentrum Pankower Allee und Jugendzentrum sowie Kitas fest etablierte Kooperationsstrukturen. Finanziell hängen diese zwar noch an der Förderkulisse Sozialer Zusammenhalt, inhaltlich und organisatorisch könnten sie sich jedoch langfristig mit Hilfe einer anderen Finanzierung verselbständigen.

Nachbarschaft – Nachbarschaftstreff

Um die Entwicklung der Nachbarschaft zu stärken sowie aufgebaute Netzwerke, Angebote und selbstorganisierte Initiativen sowie den Nachbarschaftsverein nachhaltig zu stabilisieren, ist die Schaffung und Etablierung eines Ortes der Begegnung in Form eines offenen, niedrigschwelligen Nachbarschafts-Treffpunkts nötig. Anwohnende sollen dort die Chance haben, sich kennen zu lernen und damit Vorurteile abzubauen – nur so kann ein friedliches Zusammenleben in einer heterogenen Nachbarschaft gelingen. Gemeinsam sollen niedrigschwellige Angebote, große wie kleine Feste, Projekte, Aktionen und Veranstaltungen initiiert werden, die zahlreiche Menschen ansprechen. Die Kontinuität dieser Angebote stellt langfristig eine Verbindlichkeit zwischen Nachbarinnen und Nachbarn her, die vorher nicht möglich war. Die dabei entstehenden Beziehungen sind die Grundlage für eine nachhaltige Stabilisierung der Nachbarschaft.

Die Planung zur Einrichtung eines Nachbarschaftstreffs haben sich konkretisiert. Für die Umsetzung des Vorhabens ist vor allem die Unterstützung durch das Stadtplanungsamt des Bezirksamts Reinickendorf essenziell.

Ehrenamtliches Engagement - Nachbarschaftsverein

Es gilt weiterhin, bestehendes und neues ehrenamtliches Engagement zu fördern, damit Angebote und Strukturen auch über die QM Förderzeit hinaus weitergeführt werden. Durch die Vernetzung vieler Engagierter ist es gelungen, im Jahr 2022 einen Nachbarschaftsverein zu gründen. In diesem sollen die Vernetzung ehrenamtlicher Gruppen gestärkt und gemeinsam neue Perspektiven für die Zusammenarbeit aller Aktiven erarbeitet werden. Um den Nachbarschaftsverein „LetteNachbarn“ nachhaltig aufbauen zu können, bedarf es weiterhin einer inhaltlichen und finanziellen Unterstützung. Langfristig ist es denkbar, dass der Nachbarschaftsverein den Betrieb eines Nachbarschaftstreffs unterstützt.

Bildungsprojekte an Kitas und Schulen - Bildungsverbund

Bildung ist eines der Schwerpunktthemen in der Arbeit des Quartiersmanagements. Die Bildungseinrichtungen und verantwortlichen Akteurinnen und Akteure dabei dauerhaft zu vernetzen ist eines der wichtigsten Ziele. Durch verschiedene Projekte gelang es, Grundschulen, Kitas und Einrichtungen freier Trägerinnen und Träger zusammenzubringen. Um diese Zusammenarbeit auch nachhaltig zu stärken, wird die Etablierung eines Bildungsverbundes Lettekiez unter Einbeziehung aller Akteurinnen und Akteure der Bildungslandschaft angestrebt. Die dadurch geschaffenen Kooperationsstrukturen müssen jedoch weiter gestärkt und ausgestattet werden, damit daraus dauerhafte Arbeitsbeziehungen entstehen können.

Wohnumfeld, Sauberkeit, öffentlicher Raum

In den vergangenen Jahren stellten die Themen Sauberkeit und Sicherheit im öffentlichen Raum immer wieder einen großen Bedarf in der Beteiligung dar. Durch das Quartiersmanagement moderierte Dialoge zwischen Anwohnerschaft, Vertreterinnen und Vertretern des Bezirksamts sowie Wohnungsunternehmen erwiesen sich als zielführend, um gemeinsame Projekte und Aktionen zu initiieren. Ein Erfolg und eine nachhaltige Entwicklung ist die große Bereitschaft und Offenheit seitens des Bezirksamtes (z. B. besonders des Grünflächenamts) gegenüber den aktiven Anwohnenden und Initiativen im Kiez. Diese Initiativen erfordern aber eine kontinuierliche

Organisation und Moderation durch das Quartiersmanagement, um die Beziehungen weiterhin auszubauen und dauerhaft gedeihlich zu gestalten.
Um dem Thema Sauberkeit im öffentlichen Raum, insbesondere mit dem Schwerpunkt der Sperrmüll-Beseitigung, langfristig zu begegnen, werden sowohl Initiativen als auch Finanzierungen außerhalb der QM-Förderung benötigt. Die von 2019 bis 2021 durchgeführte Sauberkeitskampagne im Rahmen des Programms „Sauberes Berlin“ hat sich hierbei als sehr zielführend dargestellt.

Familienzentrum – Bündelung von Strukturen und Angeboten

Im Familienzentrum Letteallee werden vielfältige Angebote für junge Familien und die Nachbarschaft gebündelt. Unterschiedliche Akteurinnen und Akteure, wie z. B. das Jugendamt, die umliegenden sozialen und Bildungseinrichtungen und die freien Trägerinnen und Träger, vernetzen sich in einer Steuerungsgruppe. Die Organisation und Fortführung dieser Strukturen obliegt vor allem der Koordination des Familienzentrums, deren Stelle unabhängig vom Quartiersmanagement aus Mitteln der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie finanziert wird. Damit kann das Familienzentrum baulicher und inhaltlicher Raum der Bündelung und Kooperation nachhaltig im Kiez verankert werden und auch zukünftig zur Vernetzung des Gebietes beitragen.

Ausblick

Nach 13 Jahren Quartiersmanagement zeichnet sich ab, dass in der bisherigen Arbeit nachhaltige Strukturen angelegt wurden. Diese sind in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich weit entwickelt und brauchen durchgängig weitere Stärkung im Rahmen eines Quartiersverfahrens. Essenziell für das Gelingen einer erfolgreichen Quartiersarbeit sind dabei auch weiterhin kleine und große Aktionen sowie Projekte, welche sowohl die grundlegenden Bedarfe und Probleme angehen als auch auf aktuelle Entwicklungen reagieren.
Zentraler Aspekt der Quartiersarbeit der nächsten Jahre wird die inhaltliche und organisatorische Stärkung des Nachbarschaftsvereins „LetteNachbarn“ sowie die bauliche Einrichtung eines offenen und niedrigschwelligen Nachbarschaftstreffs sein.

7. Fazit

Die künftigen Handlungsschwerpunkte entwickeln sich aus der Fortentwicklung der Quartiersarbeit der letzten Jahre, den Diskussionen des Quartiersrats zum IHEK (u. a. in den Workshops am 16.11. und 14.12.2021) sowie insbesondere den festgestellten Handlungserfordernissen innerhalb der Handlungsfelder. Die Ausrichtung des Quartiers als wichtiger Ort der Integration und Lebensraum von Familien verlangt einen Ausbau der sozialen Infrastruktur. Dabei bedürfen zentrale Projekte, wie die zusätzliche Schaffung von Grundschul- und Kitaplätzen, Entscheidungen von Senat und Bezirk. Für die Verbesserung der Bildungssituation im Stadtteil ist darüber hinaus der Erhalt und die Weiterentwicklung der Strukturen zur (vor)schulischen Förderung von zentraler Bedeutung: der Aufbau eines Bildungsnetzwerks zwischen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, die fortlaufende Entwicklung des Familienzentrums Letteallee, die Einführung eines zwischen Kitas und Grundschule abgestimmten Sprachlernprogramms, die Unterstützung beim Übergang von Grund- zu Oberschulen und die Fortführung des Patenschaftsansatzes in den Projekten. Ebenso bedarf es eines Ausbaus und der Qualifizierung der Raumkapazität an der Reginhard-Grundschule.

Die Möglichkeiten Sport zu treiben sind im Quartier sehr beschränkt. Gerade aber Kinder und Jugendliche brauchen dafür neben dem Letteplatz möglichst einen weiteren Ort im Kiez. Es sollte daher versucht werden, die Sportflächen auf dem Gelände des OSZ außerhalb der Schulzeiten regelmäßig nutzen zu können.
Zentraler Schwerpunkt der Quartiersarbeit bleibt auch in Zukunft die Stärkung der sich ständig wandelnden Nachbarschaft. Dabei ist es erforderlich, einen offenen Nachbarschafts-Treffpunkt nahe des Letteplatzes zu entwickeln, der als Ort gemeinschaftlicher Aktivitäten und der Begegnung aller Menschen im Quartier dienen kann. Dieser Ort soll auch langfristig zur Vernetzung dienen und über die Laufzeit des Quartiersmanagements hinaus eine Anlaufstelle für Teilhabe und Engagement darstellen.

Das Lettefest und Martinsfest sind als Höhepunkte des Kiezlebens zu konsolidieren, ihre Organisation und Finanzierung sollte perspektivisch unabhängig vom Quartiersmanagement gesichert werden. Weitere Angebote, die Menschen unterschiedlicher Gruppen, aber mit gemeinsamen Interessen, zusammenbringen, werden fortlaufend entwickelt und umgesetzt. Thematisch werden dabei u. a. interkulturelle Begegnungen, Kultur- und Kreativangebote, gemeinsame Sportmöglichkeiten, Kochen und Kiezgeschichte im Fokus stehen.

Wesentliche Stützen einer guten Nachbarschaft sind die vielfältigen ehrenamtlichen Strukturen im Lettekiez. Diese weiter zu stärken, auszubauen und in nachhaltige Netzwerke zu überführen bleibt eine wichtige Aufgabe des QM. Die aufgebauten Strukturen der Partizipation, wie z. B. Quartiersrat, Aktionsfondsjury sowie die intensive Beteiligung und Mitsprache im Rahmen von Bauprojekten und Ideenwerkstätten, werden weitergeführt. Der gegründete Nachbarschaftsverein „LetteNachbarn“ wird weiter inhaltlich und organisatorisch begleitet und gestärkt.

Die Aufwertung des Quartiers verlangt die weitere Qualifizierung der öffentlichen und privaten Freiflächen. Aufbauend auf den Erfahrungen bisheriger Bauprojekte sind solche Maßnahmen intensiv durch Beteiligungsverfahren zu begleiten. Dabei wird die Kooperation mit öffentlichen wie privaten Eigentümerinnen und Eigentümern sowie Wohnungsbaugesellschaften angestrebt.
Das Quartiersmanagement Letteplatz ist seit Juni 2009 tätig. Die Potentiale zur Verstetigung sind in der bisherigen Arbeit angelegt, einige Schritte zur dauerhaften Etablierung neuer Strukturen bereits begonnen. Für eine nachhaltige Verstetigung im Sinne der kontrollierten, schrittweisen und endgültigen Übergabe der Verantwortung an andere Strukturen sind vorerst weitere Maßnahmen, wie die Errichtung eines offenen Nachbarschaftstreffs sowie die Stärkung des Nachbarschaftsvereins, notwendig.

8. Anhang

Bedarfsliste IHEK 2022-2025

Maßnahme (Bedarfe)	**Kurzbeschreibung**	**Zeithorizont**	**Finanzierung**
Handlungsfeld 1 - Integration und Nachbarschaft			
Treffpunkt für alle Alters- und Kulturgruppen	Identifikation mit dem Kiez stärken durch Schaffung eines zentralen Nachbarschafts-Treffs im Lettekiez zur Identitätsstärkung und zum Ausbau eines nachbarschaftlichen Netzwerkes, der allen Anwohnenden zum Austausch und zur Durchführung von Projekten offensteht	Bis 2025	BA Reinickendorf Baufonds
Anlässe zur Kommunikation & Begegnung schaffen	Zusammenleben und Nachbarschaftsgefühl im Kiez stärken, z. B. durch Kiezfeste, Mitmachaktionen, Pflanzaktionen	Bis 2025	Projektfonds Aktionsfonds
Praktische Nachbarschaftshilfe	Stärkung der Nachbarschaften und der nachbarschaftlichen Selbstorganisation in Form eines Nachbarschaftsvereins, des Ehrenamtes und Wissensaustausch zwischen Nachbarinnen und Nachbarn, z. B. RepairCafe, Nachbarschaftsfeste	Bis 2025	Projektfonds Aktionsfonds
Kulturelle Angebote	Kiezgemeinschaft stärken durch themenspezifische interkulturelle und generationsübergreifende Projekte zur Förderung des Dialogs, z. B. Kulturveranstaltungen, öffentliche Kunstaktionen, Mentoring-Projekte	Bis 2025	Projektfonds Kulturamt
Integration	Netzwerk stärken, um Integration zu erleichtern, z. B. durch Patenschaftsprojekte und des Peerhelferansatzes zw. Studentinnen und Studenten, Schülerinnen Schülern sowie Vorschul- und Grundschulkindern und anderen Anwohnenden	Bis 2025	Projektfonds BA Reinickendorf

Handlungsfeld 2 - Bildung			
Elternbildung/-arbeit	Beratung für Eltern von Kindern in der Vorschulphase (z. B. durch Familienbildungszentrum) bis Grundschulalter, Einbindung der Eltern z. B. durch Eltern Cafés	Bis 2025	Projektfonds Schule Kita Jugendamt
Netzwerkarbeit der Bildungseinrichtungen	Stärkung der Vernetzung und Zusammenarbeit der Einrichtungen im Bildungsbereich; Aufbau von Netzwerkstrukturen und gemeinsame Erarbeitung relevanter Themen; Aufbau eines Bildungsverbunds	Bis 2025	Projektfonds Jugendamt Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Übergänge verbessern	Förderung im Vorschul- und Grundschulalter und der Übergänge von Vorschule und Kita, Grundschule-Oberschule sowie Oberschule-Ausbildung, z. B. durch Theaterpädagogik, Sport, Lese- und Erzähl-möglichkeiten, Musik, Mentoring-Projekte, Peeransatz, MINT-Förderung	Bis 2025	Projektfonds Jugendamt Kulturamt Schule
Angebote für Kinder und Eltern	Integrative Angebote der Lernförderung und Stärkung des Kontakts zu Kitas, Schulen und Einrichtungen vor Ort	Bis 2025	Projektfonds Schule
Teilhabe Jugendlicher	Einbeziehung von Jugendlichen in Projektentwicklung; Etablierung von Gremien und Beteiligungsformaten; Verantwortung & Selbstvertrauen von Jugendlichen stärken, z. B. Mentoring-Projekte, Peeransatz, Schulungsangebote	Bis 2025	Projektfonds Jugendfreizeiteinrichtungen Jugendamt
Sprach- und Bewegungsförderung	Ergänzung des Regelangebots von Vorschulalter bis Grundschulalter, Förderung von kleineren Lerngruppen, Mentoring-Projekte, Peeransatz	Bis 2025	Projektfonds Schule
Medienkompetenz fördern	Schaffung von Angeboten, die Medienbildung und -kompetenz bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen fördern	Bis 2025	Projektfonds

Sicherung v. Betreuungseinrichtungen für 0-6 Jährige	Sicherung und Schaffung von Betreuungsplätzen für Kinder von 0-6 Jahren, z. B. durch Kitastandortentwicklung im Lettekiez	Bis 2025	Jugendamt
Unterstützung von Jugendlichen zur Berufsorientierung	Unterstützung von Jugendlichen bei beruflicher Orientierung z. B. durch Mentoring-Projekte und Angebote des Jugendzentrums und Jugendberufsagenturen	Bis 2025	Projektfonds Jugendberufsagenturen
Handlungsfeld 3 - Öffentlicher Raum			
Kiezimage	Neugestaltung von Orten im öffentlichen Raum Epensteinplatz, Franz-Neumann-Platz, Außenanlage Kinder- und Jugendzentrum Pankower Allee	Bis 2025	BA Reinickendorf Baufonds Lebendige Zentren
Bespielung von Orten im öffentlichen Raum	Temporäre oder wiederkehrende Veranstaltungen oder Aktivitäten an verschiedenen Orten im Kiez, z. B. Konzerte, gemeinsames Spielen	Bis 2025	Projektfonds
Sauberkeit	Attraktivität im Kiez steigern, z. B. durch Saubermach-Aktionen, Sperrmüll-Tauschfeste, Umwelt-Sensibilisierung	Bis 2025	Projektfonds BA Reinickendorf
Verkehrssicherheit	Sicherheitsempfinden steigern durch bessere Beleuchtung, Ampeln und Zebrastreifen, v. a. zur Schulwegsicherung, Verkehrskonzept, Barrierefreiheit, sichere Fahrradverbindungen	Bis 2025	Projektfonds BA Reinickendorf Lebendige Zentren
Wohnumfeld und Umweltbildung	Eigenverantwortung für den eigenen Lebensraum fördern, z. B. durch Schulgartenprojekt, Umweltprojekt, Gärtnern und Pflanzaktionen im öffentlichen Raum, Nachbarschaftsgarten	Bis 2025	Projektfonds
Bauliche Bedarfe (nach Priorisierung durch Steuerungsrunde und Quartiersrat)	1. Offener Nachbarschaftstreff am Letteplatz, ca. 3.750.000 € 2. Neugestaltung Epensteinplatz ca. 370.000 € 3. Lette51/Kinderzentrum Außenanlagen, ca. 215.000 €	Bis 2025	Baufonds

Handlungsfeld 4 – Gesundheit und Bewegung			
Raum für Spiel & Bewegung	Sicherung & Schaffung von Flächen für Spiel und Bewegung: z. B. Sportfläche des OSZ Georg-Schlesinger öffnen, Naturerlebnis- und Lehrpfad, Außenanlage des Kinder- und Jugendzentrums	Bis 2025	Projektfonds Jugendamt Lebendige Zentren Straßen- und Grünflächenamt
Förderung der Gesundheit	Gesundheitsfördernde Angebote für alle Altersgruppen, z. B. Sportangebote und Ernährungsberatung, Koch- und Backkurse, Suchtpräventionsangebote und Suchthilfeanlaufstellen, Angebote zur Förderung der psychosozialen Gesundheit	Bis 2025	Projektfonds Gesund in Berlin (GiB)
Handlungsfeld 5 – Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern			
Information & Kommunikation	Kontakt zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern ermöglichen und unterstützen; u. a. durch unbürokratische Öffentlichkeitsarbeit und einfache Sprache, Nutzung digitaler und analoger Medien	Bis 2025	Projektfonds Öffentlichkeitsmittel
Orte der Begegnung	Offene Orte und Bereiche schaffen für einen Austausch aller Bewohnerinnen und Bewohner, z. B. Nachbarschafts-Treff	Bis 2025	Projektfonds Baufonds
Sportliche Veranstaltungen	Vernetzung im Kiez stärken, Stärkung sozialer Kompetenzen, Abbau von Berührungsängsten, z. B. Letteplatz in Bewegung	Bis 2025	Projektfonds Jugendamt
Weiterentwicklung von Beteiligungsformen	Aufzeigen verschiedener Teilhabemöglichkeiten, Mitentscheidung über Aktionen & Projekte ermöglichen (u. a. durch Quartiersrat, Aktionsfonds-jury und andere öffentliche Beteiligungsmöglichkeiten); Aufbau dauerhafter Beteiligungsstrukturen, Nachbarschaftsverein	Bis 2025	Projektfonds Aktionsfonds
Angebote und Netzwerke stabilisieren	Vernetzung zwischen Anwohnerinnen und Anwohnern und Einrichtungen bzw. Institutionen fördern, um nachhaltige Strukturen aufzubauen, z. B. Stärkung des ehrenamtlichen Engagements der Anwohnenden	Bis 2025	Projektfonds